Mittwoch, 30. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9196. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︁ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︁ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro III. Quartal 1875 5 Mk.; für Danzig inclusive Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse No. 4 in der Expedition,
Altstädtischen Graben No. 108 bei Hrn. Gustav Henning,
2. Damm No. 3 bei Hrn. Albert Kleist,
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. G. A. Lorwein,
Langgasse No. 85 bei Hrn. Alb. Teichgräber,
Langenmarkt No. 26 bei Hrn. R. Martens,
Langgarten No. 8 bei Hrn. Bräutigam,
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws,
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister Trostener,
Poggenpfuhl No. 32 im „Tannenbaum.“

Telegramm der Danziger Zeitung.

Swinemünde, 30. Juni. Der Kronprinz inspicirte gestern die Panzerschiffe, welche Nachmittags die Anker lichteten, um der „Medusa“, die mit dem Prinzen Friedrich Carl an Bord, wie es heißt, nach Bergen in Norwegen geht, das Geleit zu geben.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Prag, 29. Juni. Kaiser Ferdinand ist heute Nachmittag an Lungenlähmung gestorben. (Kaiser Ferdinand, geb. 1793, folgte als ältester Sohn seinem Vater, Franz I., i. J. 1835 auf den österreichischen Kaiserthron. Am 2. Dezbr. 1848 entsagte er der Regierung zu Gunsten seines Neffen, des jetzigen Kaisers Franz Joseph, und lebte seitdem in Prag.)

Madrid, 20. Juni. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Decret, welches anordnet, daß alle Familien, von denen sich ein Angehöriger unter den Aufständischen befindet, sowie die Mitglieder der carlistischen Junten, welche sich nicht binnen 14 Tagen unterwerfen, aus Spanien vertrieben werden sollen. Ebenso soll für jeden von den Carlisten als Geißel fortgeführten Anhänger der Regierung ein Carlist eingekerkert werden. Gegen alle diejenigen der aufständischen Partei Angehörigen, welche Güter von Anhängern der Regierung erworben haben, soll gerichtliche Verfolgung eingeleitet werden.

Barcelona, 29. Juni. Die Carlisten haben Molins del Rey angegriffen und ist es ihnen gelungen, die Besatzung, welche schließlich in einer Kirche eingeschlossen war, zur Capitulation zu zwingen. — Die bis in die Nähe von Barcelona vorgedrungenen carlistischen Schaaren sind von Arando geschlagen worden.

Danzig, den 30. Juni.

Es tauchen immer von Neuem Gerüchte über eine bevorstehende wesentliche Erhöhung des Militäretats auf, ohne daß jedoch zu erkennen wäre, auf welche reellen Anhaltspunkte sich dieselben stützen. Positives und Zuverlässiges dürfte in dieser Beziehung schwerlich in die Oeffentlichkeit gedrungen sein. Alles, was wir haben in Erfahrung bringen können, beschränkt sich darauf, daß die für die großen militärischen Bauten bewilligten Summen nicht auszureichen scheinen und deshalb erhebliche Nachtragsforderungen nöthig werden dürften.

In der Presse ist mehrfach die Rede von einer Ergänzung des Klostergesetzes durch die Reichsgesetzgebung gewesen. Die Nothwendigkeit einer solchen ist jedoch nur eine bedingte. Wenn die Niederlassungen, welche sich innerhalb sechs Monaten auflösen sollen, sich dieser Bestimmung des Gesetzes rückhaltlos fügen, so ist kein Grund vorhanden, die Hilfe des Reichs in Anspruch zu nehmen. Es liegt aber freilich nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit, daß in manchen Fällen die Niederlassungen die Auflösung nur scheinbar über sich ergehen lassen, d. h. daß sie ihr Besitzthum an eine Privatperson übertragen und alsdann ihre Mitglieder das bisherige Zusammenleben in dem „Privathause“ fortsetzen lassen. Der Staat ist in sehr vielen Fällen nicht in der Lage, auf den klösterlichen Grundbesitz seine Hand legen zu können, weil eben die ultramontane Kirche bei uns ganz eben so wie in Belgien sich auf allerlei Umwegen vor der Gefahr der Säcularisation zu schützen gewußt hat. Ganz wie in Belgien hat man auch bei uns die Gesetze, welche eine Anhäufung von Besitzthum in der todten Hand verhüten wollen, in der Weise umgangen, daß man die Besitzungen auf den Namen [illegible] Bischofs oder sonstiger Privatpersonen eintragen ließ. Die Staatsgewalt hat also kein Mittel zu verhüten, daß derartige Besitzungen zum [illegible]neren Zusammenleben der Mitglieder aufgehobener Ordensniederlassungen benutzt werden. In allen solchen Fällen würde aber die Wirksamkeit des Klostergesetzes geradezu paralysirt werden, und es versteht sich daher von selbst, daß die Regierung, wenn der Ultramontanismus wirklich zu diesem Umgehungsmittel griffe, von dem Reich ähnliche Befugnisse zu erlangen suchen müßte, wie sie ihr gegenüber den Jesuiten und denjenigen Geistlichen, welche trotz ihrer Absetzung die amtlichen Functionen fortsetzen, zustehen. Zum mindesten würde sie das Recht haben müssen, Mitglieder von Ordensniederlassungen, welche nach erfolgter Auflösung ihr Zusammenleben fortsetzen, an bestimmte Orte zu zerstreuen, d. h. sie zu interniren. Es ist jedoch möglich, daß die Mitglieder der aufzulösenden Orden selbst jene Umgehung des Gesetzes zurückweisen und damit der preußischen Regierung wie dem Reiche die immerhin unangenehme Nothwendigkeit eines neuen Ausnahmegesetzes ersparen. — Die vor einigen Tagen in einem hervorragenden Blatte aufgetauchte Nachricht, daß in maßgebenden Kreisen eine umfassende Ausdehnung der preußischen Kirchengesetzgebung auf das Reich beabsichtigt werde, dürfte sich als absolut grundlos erweisen. Wurde in derselben doch sogar von der Erhebung des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden zu einem Reichsgesetze gesprochen! Es braucht wohl nicht erst bemerkt zu werden, daß die Reichsgesetzgebung für diese Materie gar nicht competent ist.

Kleine Blätter, die sich irgend einen Leserkreis sichern wollen, auf dessen Qualität es ihnen nicht ankommt, speculiren an die schlechtesten Eigenschaften der großen Menge, sie cultiviren den persönlichen Scandal. Mit der „Kreuzzeitung“ und ihrer Partei ist es in jüngster Zeit stark bergab gegangen, das beste Zeugniß dafür, wie tief das Blatt gesunken ist, welches einst zur Zeit der wüsten Reaction im oberen Stock fromm die Augen verdrehte, im unteren die Leser mit frivolen Geschichten unterhielt, „oben Kirche, unten Bordell“ war, welches dann einige Zeit hindurch bei aller politischen Marotte einen einigermaßen anständigen Ton einschlug, ist, daß es sich jetzt gleichfalls auf das Gebiet des Scandales begiebt, daß es unsere Staatsmänner und Abgeordneten mit Schmutz zu bewerfen beginnt, so daß es den Eisenbahnzeitungen und wie die jüngsten Erzeugnisse der Revolverpresse sonst heißen mögen, den Rang abzulaufen versucht. Die „Krzztg.“ thut das in einer nach ihrer Art bandwurmartigen Serie von Leitartikeln, welche „Die Aera Bleichröder-Delbrück-Camphausen und die neudeutsche Wirthschaftspolitik“ überschrieben sind. Darnach ist der Leiter unserer Politik, seit dieselbe von den Wegen der „Krzztg.“ abgewichen ist, eigentlich kein anderer als Bleichröder, die Politik „fast ausschließlich auf den Vortheil unserer Mitbürger mosaischen Glaubens und jüdischer Nationalität angelegt“, die Majorität der Parlamente arbeite nur für Herrn Bleichröder, der in ihnen als seine Commis seine Glaubensgenossen Lasker, Bamberger, und Oppenheim verwendet. In der Regierung sind nicht nur Camphausen und Delbrück seine Commis, sondern als der erste derselben wird uns — Fürst Bismarck vorgeführt. Die „Kreuzztg.“ versprach gestern „Thatsachen“ dafür anzuführen, und heute erzählt sie, daß Graf Beust 1866 nur durch die Wiener Juden, bei denen er große Schulden contrahirt hatte, zur Leitung der österreichischen Staatsgeschicke berufen sei. Daran knüpft das Blatt folgende Insinuation: „Auch mit dem Fürsten Bismarck sollen, schon ehe er Minister in Preußen wurde, hochfinanzielle Kreise in nähere Berührung getreten sein. Die intimen Beziehungen des Herrn v. Bleichröder zum Fürsten dürften, mindestens indirect, schon an die vorministerielle Zeit des Fürsten anknüpfen, als derselbe, um mit spärlichem preußischen Gesandtengehalte und ohne erhebliches Vermögen seinen Souverän in Petersburg, Paris und Frankfurt repräsentiren zu können, allerdings guten Rath in finanziellen Dingen haben mußte.“ Daß der verhaßte Delbrück zur Leitung des Bundeskanzleramtes berufen worden sei, erklärt sich die „Kreuzztg.“ nicht durch seine eminente Befähigung, erwähnt auch nicht, daß derselbe der Sohn eines Erziehers unseres Kaisers ist, sondern sie spinnt die ihr „sehr nahe liegende Conjunctur,“ Herr Bleichröder habe ihn sich ausgesucht, weil er als Vetter eines Banquiers mit „größerem Verständniß für die Interessen der Bank- und Börsenkreise ausgerüstet“ gewesen sei.

Das sind die „Thatsachen“ der „Kreuzztg.“ Was kann das Blatt damit erreichen wollen, daß es seinen Lesern solche ungeheuerliche Dinge vorführt? Einen ihr günstigen Umschwung der Politik kann die „Kreuzztg.“ damit nicht zu befördern glauben, sie muß wissen, daß eine solche, wenn sie in Aussicht stände, damit nur verhindert werden würde, daß ihre Beleidigungen viel weiter nach oben treffen, als es direct in ihren Worten liegt. Auch haben wir wirklich von unserer Aristokratie eine höhere Meinung, als daß wir glauben könnten, sie fände an solchen niedrigen Verleumdungen Gefallen. Der Grund zu diesem Vorgehen liegt wohl darin, daß, wie die Berliner Blätter schon mehrmals hervorgehoben, die „Kreuzztg.“ trotz ihrer Ableugnung von Quartal zu Quartal an empfindlicher Abonnentenschwindsucht leidet, und daß sie, da ihre sonstigen frommen und rabiaten Ausführungen selbst schon ihren geduldigen Lesern langweilig zu werden beginnen, es mit dem Scandal versucht. Das ist wenigstens eine „näher liegende Conjunctur“ als ihre eigenen Schlußfolgerungen aus selbsterfundenen Vordersätzen. Es ist nichts als eine neue Art von Abonnements-Empfehlung zum Quartalswechsel. Aehnliche, wenn auch nicht so starke Scandal-Artikel kamen schon mehrmals regelmäßig zum Schluß des Vierteljahres, und in Aussicht der Handelstage mag das fromme Blatt es wohl für nöthig halten, ihren abgespannten Lesern noch schärferen Pfeffer vorzusetzen.

Mit der altconservativen Presse geht es bei dem Schwinden der Partei überhaupt zu Ende. Das einzige conservative Blatt der Provinz Sachsen, der „Magdeburger Correspondent“, ist selig entschlafen, und jetzt plaidirt die „Kreuzztg.“ für ein neues Magdeburger Provinzialblatt, das nur Locales, Inserate, Telegramme und „Vermischtes“ enthalten soll. Hohe Politik soll dagegen grundsätzlich ausgeschlossen werden, denn wer dieselbe

De Ueberschwemmungen im südlichen Frankreich.

Paris, 27. Juni. Die von der Marschallin Mac Mahon eröffnete Subscription für die Ueberschwemmten hat bis jetzt 64,182 Fr. eingebracht. Die Handelskammer von Paris und die Gesellschaft der Eisenbahn des Südens haben ebenfalls Subscriptionen eröffnet. Die bis jetzt von der Kammer votirten und von der Privatmildthätigkeit gelieferten Gelder stehen in keinem Verhältniß zu dem Schaden, den die Wasser angerichtet haben. In Toulouse, wo mit Ausnahme einer einzigen alle Brücken hinweggerissen, 600 Häuser zerstört und eine Masse anderes Eigenthum zu Grunde gerichtet wurde, wird der von dem Wasser angerichtete Schaden allein auf 100 Millionen geschätzt. In Toulouse litt besonders der Stadttheil St. Cyprien, wo sich die Fabriken befinden und der Hauptsitz des Handels ist. Die große Zahl der Verunglückten ist dem Umstande zuzuschreiben, daß das Wasser plötzlich mit aller Gewalt in denselben einbrach und eine Masse Häuser sofort niederriß. In einem derselben fand man 36 Leichen. Die Zahl der bis jetzt aufgefundenen Todten beträgt 900. Man befürchtet aber, daß die Zahl der Verunglückten an 2000 beträgt. Die wirkliche Zahl wird man wohl nie erfahren, da die Garonne eine Masse Leichen mit sich fortgeführt hat. Das Militär zeichnete sich bei der Rettung durch seine Aufopferung aus. Eine Anzahl fand dabei den Tod, darunter auch ein Artillerie-Unterlieutenant. Zwei Artilleristen, die mit einer dritten Person in einen Nachen gestiegen um fünf Personen zu retten, die sich auf das Dach ihres Hauses geflüchtet, ertranken. Sie waren schon in die Nähe des Hauses gekommen, als ihr Fahrzeug von der Strömung mit aller Gewalt fortgerissen wurde. Die fünf Leute auf dem Hause erhoben ein herzzerreißendes Angstgeschrei, das aber bald verstummte, da das Haus einstürzte und sie unter den Wellen begraben wurden. Sechs Soldaten fanden ihren Tod in Saint Cyprien. Während sie beim Retten beschäftigt waren, stürzte ein Haus ein und begrub sie unter ihren Trümmern. Die Bewohnerinnen des Klosters des Feuillants, ungefähr 50 Nonnen und junge Mädchen, welche dort erzogen wurden, verdanken ihre Rettung Artilleristen, die trotz der großen Gefahr bis zum Kloster drangen. Das Rettungswerk wurde dadurch erschwert, daß mit Ausnahme der großen steinernen alle anderen Brücken vom Wasser hinweggerissen wurden. Glücklicher Weise widerstand diese, weil sonst der größte Theil der Bewohner von Saint Cyprien — es zählt 30,000 Seelen — zu Grunde gegangen wäre. Die Leichen werden nur sehr kurze Zeit ausgestellt und dann sofort begraben. Man nimmt aber Photographien von denselben, damit sie später von ihren Angehörigen erkannt werden können.

Ein allgemeines Bild von dem ersten Unglückstage liefert folgender Brief, welcher der „France“ aus Toulouse vom 24. zugegangen ist: Niemand hatte sich hier vorgesehen, noch geahnt, daß die Garonne in Folge des Regens, der vorige Woche in Strömen herniedergoß, so rasch anschwellen könnte. Diese Sorglosigkeit einerseits und das wahrhaft schreckenerregende Wachsen des Stromes andererseits haben das größte Unglück verursacht. Schon Dienstag hatte man freilich eine ungewöhnliche Zunahme des Wasserstandes bemerkt, aber Niemand machte sich darüber Gedanken, man war nur auf kleine materielle Beschädigungen gefaßt, wie sie alljährlich während des Schmelzens des Schnees im Frühjahr einzutreten pflegen, und hielt Vorsichtsmaßregeln für überflüssig. Toulouse war daher ganz ruhig, als Mittwoch die Garonne mit rasender Schnelligkeit, gleich einer Lawine in Stromgestalt anschwoll. Um 10 Uhr Vormittags hatte sie den höchsten Wasserstand der Ueberschwemmung von 1855 erreicht, eine Stunde später ihn überholt. Erst jetzt dachte man daran, dem wilden Element Dämme entgegenzustellen, und nun ging es mit dem Eifer der Verzweiflung an das Werk. Aber es war schon zu spät. Wohin man nur blickte, sah man den Strom von Minute zu Minute wachsen und Alles mit sich fortreißen, tobende Gewässer, die sich an den Brückenpfeilern, an den Häusern der Quais zerschellten, in die Straßen, Wohnungen, Fabriken eindrangen und in einem Nu den ganzen unteren Stadttheil in einen See verwandelten. Um 2 Uhr wird ein schrecklicher Lärm gehört; zwanzig Häuser sind eingestürzt und die Pfeiler von zwei Brücken gaben nach. Die Neugierigen, die sich auf den Quais versammelt haben und nichts thun können, müssen sich auf hochgelegene Punkte flüchten, von wo sie einem trostlosen Schauspiele beiwohnen: sie sehen, von den Wogen hin und her getrieben, die Schwimmschule, die Badeanstalten, die Waschschiffe vorüberziehen, die ihre Ankerseile zerrissen haben und die Chaussee du Bazaile herunterkommen, indem sie im Anprall die Häuser beschädigen und Dächer abheben. Um 5 Uhr dringt das Wasser über die Brustwehr, welche keinen Widerstand mehr zu bieten vermag, in die volkreiche Vorstadt Saint-Cyprien ein, die es eine Stunde später in einer Höhe von 3 Metern anfüllt. Sogleich werden Anstalten getroffen, um die Bewohner der einstürzenden, Alles unter ihren Trümmern begrabenden Häuser zu retten. Hier übertrifft die Wirklichkeit Alles, was nur die Einbildungskraft sich Schreckliches malen kann. Mehrere Kähne, die sich in die Vorstadt herunter gewagt haben, werden von der Strömung der Grande Rue mit fortgerissen, zerschellt oder von den Wellen verschlungen. Zwei derselben schlagen übereinander um und verschwinden in einem Strudel, den die am Flusse gelegenen Gärten des Hospitals bilden. Von 30 Personen, welche sich darin befanden, konnte nur eine Frau gerettet werden. Mehrere Personen, die sich zu Pferde zu retten suchten, kamen in den Wellen um. Gegen Abend war aller Verkehr zwischen der Vorstadt Saint-Cyprien und der Stadt abgeschnitten. Welch' grauenvolle Nacht! Fünfzehntausend Personen sind in der Gewalt der Garonne, die, eine Art von Todteninsel bildend, sich hinter dem Faubourg wieder vereinigt. Die ganze Nacht hört man nur das dumpfe Krachen einstürzender Häuser und herzzerreißender Nothrufe der Opfer, welche der Wind bis an das äußerste Ende von Toulouse trägt . . . Heute, Donnerstag Morgen ist die ganze Bevölkerung auf den Beinen; überall blickt man in blasse, schmerzerfüllte Gesichter, in thränenfeuchte Augen. Wer von dem Unglück verschont worden ist, Männer, Weiber, Kinder, Greise, Alle bieten auf, was sie können, um die Betroffenen zu unterstützen; die Kraft ihres Arms, ihre Börse, ihre Hingebung. Man macht sich von dem gräßlichen Schauspiel keinen Begriff. So eben habe ich fünf- bis sechstausend Unglückliche an mir vorüberziehen oder tragen sehen, erstarrt, halbtodt, nur mit den nöthigsten Kleidungsstücken bedeckt, aufgerieben vor Angst und Leiden. Manchmal blieben Einige stehen und blickten stumm nach der Stätte zurück, wo ihre Häuser gestanden, blickten auf den wilden Strom, der sie mitfortgerissen, Eltern, Kinder, Freunde von ihnen gefordert hat. Während ich Ihnen schreibe, kann man die Vorstadt noch nicht betreten, obgleich die Garonne um 2 Meter gefallen ist; sie ist von Grund aus vernichtet und dasselbe muß von den Vierteln Port-Garaud und Croix-de-Pierre gesagt werden. Unterhalb und oberhalb Toulouse sieht die Gegend wie ein Meer aus, aus dem Dächer, Kirchthürme, Bäume emportauchen und auf dem Hausgeräthe, Vieh, Leichen, Wiegen, treiben. Wie hoch die Verluste sich belaufen, kann heute noch nicht bestimmt werden; doch wird die Ueberschwemmung Toulouse allein mehrere Millionen Francs kosten. Sind doch die Dampfmühlen, die Hospitäler, Brücken, Fabriken, fünfhundert Häuser zerstört und was die Todten betrifft, so zählt man deren schon über Tausend.

Vom 26. wird aus Toulouse gemeldet: 1200 Soldaten sind eifrig damit beschäftigt, die Trümmer wegzuräumen, was mit großen Schwierigkeiten und Gefahren verbunden ist. 20,000 Personen sind obdachslos, jeden Augenblick hört man noch das Krachen neuer Häusereinstürze. Kaum der fünfte Theil der überschwemmten Häuser wird erhalten werden können. Die Schlachthöfe haben nicht gelitten, auch das neue Wasserwerk konnte geschützt werden und ist in Thätigkeit, so daß heute früh nach zweitägigem Mangel zum ersten Mal wieder Trinkwasser in der Stadt vertheilt werden konnte. Der Strom hat die Stadt in einer Ausdehnung von drei Kilometern bedeckt. Der Gemeinderath faßte heute folgende Resolution: „Die Garnison von Toulouse hat sich um die Stadt wohl verdient gemacht.“

Toulouse, 27. Juni. Der Empfang des Marschalls Mac Mahon in Toulouse war ein recht guter. Die Menge, die sich dicht um ihn herumdrehte, schien freudig erregt zu sein, daß man ernstlich daran denke, zu Hilfe zu kommen. Der Ruf: „Es lebe der Marschall!“ wurde deshalb auch vielfach gehört, er war jedoch — ob dies dem Marschall gefiel, muß dahingestellt bleiben — jedesmal von einem „Vive la République!“ begleitet. Heute Morgen hörte der Marschall in der Kathedrale die Messe. Um 7 Uhr besuchte er Le Fenouille, ein acht Kilometer von Toulouse entfernt liegendes Dorf von 700 Einwohnern, das gänzlich vernichtet wurde. Nach seiner Rückkehr nach Toulouse besuchte der Marschall die Viertel Amidonniers und Port Garaud, wo viele Fabriken und Häuser nur Ruinen sind und begab sich Nachmittags nach Montaubau, Saint Joly, Castelsarrazin und Moissac, in welchem in der Nacht vom 25. auf den 26. 400 Verunglückte beim Fackelschein begraben wurden. Die Rettungsarbeiten dauern fort. — Pau, 26. Juni, Abends. Das Austreten der Bidouze hat die Ebene von Bidache bis Cannes überschwemmt. Die Ernte ist verloren. Keine ernstlichen Unglücksfälle. — Dax, 26. Juni, Abends. Der Adour bedroht jetzt Dax. Man bietet Alles auf, um den Durchbruch der Deiche zu verhindern.

braucht, kann die „Kreuzztg." oder ihre kleineren Ableger halten, „die Anderen können und sollen vor Raisonnements über hohe Politik bewahrt bleiben." Ist dies vielleicht auch ein Symptom der von der „Nordd. Allg. Ztg." angekündigten „Neubildung der conservativen Partei?"

In Frankreich haben die republikanischen Deputirten sämmtliche von ihnen eingereichten Amendements zu den constitutionellen Vorlagen zurückgezogen; die äußerste Linke will den Antrag einbringen, die Versammlung solle bestimmen, wann sie den Zeitpunkt der Auflösung feststellen wolle. In parlamentarischen Kreisen hofft man bereits morgen die Berathung der Eisenbahnprojecte beendigt zu haben, damit noch in dieser Woche die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die gegenseitigen Beziehungen der öffentlichen Gewalten beginnen könne. Der officiöse Moniteur bestätigt, daß die Regierung die Anträge des Dreißiger-Ausschusses Betreffs der außerordentlichen Zusammenberufung der Kammer bekämpfen und daß Dufaure ihr Wortführer sein werde. Der Moniteur glaubt, daß die Kammer sich den Ideen der Regierung fügen werde. Was das Wahlgesetz anbelangt, so erwartet der Moniteur lebhaften Kampf in Folge der letzten Beschlüsse des Dreißiger-Ausschusses; es sei keine Transaction über den Modus der Abstimmung mehr möglich, zumal Buffet mehr denn je auf Arrondissements-Abstimmung besteht. Für baldige Auflösung spricht sich das officiöse Blatt aber wieder entschlossen aus. — Die Rede Gambetta's machte in der Provinz einen sehr guten Eindruck. Liberale und Republicaner feiern mit Begeisterung die Versöhnung der Bourgeoisie mit der Republik.

Deutschland.

△ Berlin, 29. Juni. Der deutsche Handelstag hat unter dem 1. Juni d. J. an den Bundesrath eine Eingabe gerichtet, welche die Einführung einer einheitlichen metrischen Garnnumerirung zum Gegenstande hat. Die Eingabe betont die schweren Mißstände, welche in Folge der vielfachen, unrationellen auf den verschiedensten, oft gänzlich ungebräuchlichen Maß- und Gewichtseinheiten basirenden Systeme für Garnnumerirung in Handel und Industrie zu Tage treten und weist auf die Bestrebungen des internationalen Congresses hin, welcher zur Zeit der Weltausstellung in Wien daselbst 1873 abgehalten wurde. Die Eingabe bezeichnet den Erlaß eines solchen Gesetzes als eine nothwendige Ergänzung der Maß- und Gewichtsordnung und ersucht den Bundesrath, mit den befreundeten Regierungen von Oesterreich, Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz in Verbindung zu treten, um dort gleiche Gesetze in das Leben zu rufen. Der Bundesrath hat beschlossen, die Bundesregierungen, soweit sie bei der Frage interessirt sind, zu ersuchen, sich über die Angelegenheit im Correspondenzwege gegen das Reichskanzleramt zu äußern.

— S. M. Brigg „Undine" ist am 12. Juni c. im Hafen von Halifax vor Anker gegangen. An Bord war Alles wohl.

— Der Petitions-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung hat in seiner letzten Sitzung bezüglich der Petitionen des Schützenbundes der Provinz Brandenburg um Bewilligung eines Ehrenpreises Seitens der Stadt Berlin zu dem in Stuttgart stattfindenden fünften Deutschen Bundesschießen beschlossen: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle wegen der bevorstehenden Ferien die Sache als dringlich behandeln und beschließen, daß eine Summe von 1000 Mk. zur Beschaffung eines Ehrenpreises bewilligt und der Magistrat ersucht werde, diesem Beschlusse beizutreten.

— Mit dem Beschluß des Polizei-Präsidiums, daß in Rücksicht auf den gesteigerten Verkehr auf den Straßen und öffentlichen Plätzen die Errichtung neuer Trinkhallen und ähnlicher Verkaufsstätten grundsätzlich nicht mehr gestattet werde, hat der Magistrat sich einverstanden erklärt.

φ Posen, 29. Juni. Die General-Versammlung des Vereins für Volksbildung wird in den nächsten Tagen in Göttingen zusammentreten. Der hiesige Handwerker-Verein ist Corporations-Mitglied des Hauptvereins und wird seinen Vorsitzenden zur Theilnahme an den Verhandlungen delegiren. Andere Vertreter aus der Provinz Posen werden wohl nicht erscheinen, da der Bildungsvereine in derselben nur wenige sind. An den kleineren Orten haben die Vorstände dieser Vereine mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, namentlich ist dem Mangel an Lehrkräften, trotz wo keine höhere Lehranstalten sind, kaum abzuhelfen. Die Zureise von Außen ist durch die verhältnißmäßig noch wenigen Communicationsmittel sehr behindert und die Wanderlehrer des Central-Vereins sind, abgesehen von dem Ephemeren des Eintreffens, doch niemals ohne große Kosten zu gewinnen. So ist Hr. v. Schlagintweit im letzten Winter nur in Wolestein und Rawitsch außer an hiesigem Orte aufgetreten und hat das Jahr vorher Herr Benfey auch nur an zwei oder drei Orten gesprochen. Auf der andern Seite sind die Bildungsvereine nicht selten auch bei den Organen der Regierung in Mißcredit, was freilich kaum zu begreifen, da gerade unsere Zeit die Nothwendigkeit derselben ausreichend nachweist. Ich weiß nicht, ob den Mitgliedern des Hauptvereins derartige Stimmungen bekannt sind, es müßte denn doch Mittel geben, veraltete Anschauungen an Stellen zu beheben, die die Bedürfnisse des Volkes zu verstehen und in erster Linie zu fördern berufen sind. Wir brauchen nicht an die unnatürlichen Geburten des Wunderglaubens, an die weithin sich ausbreitenden Epidemien ultramontaner Leichtgläubigkeit, welche durch die Kinderwegschleppungsgeschichten aller Orten zu Tage tritt, an die abergläubischen Anwendungen absurder Heilmittel und Heilmethoden und an dergleichen mehr zu erinnern, wir müssen vielmehr auf die ganze Unselbstständigkeit des Seins und Urtheilens bei den arbeitenden Klassen hinweisen, welche Schuld daran sind, daß diese so leicht agitatorischen Umtrieben oder aber hoffnungsloser Unthätigkeit anheimfallen, um auf den Punkt hinzuweisen, an dem der Hebel zur Erzielung besserer Zustände angesetzt werden muß. Es versteht sich von selbst, daß ein gewisses Maß positiven Wissens an dieser Stelle nicht unterschätzt werden soll, aber die Gewöhnung an selbstthätiges Denken, die jedes autorolative Urtheil wenigstens nicht ohne Prüfung der Autorität hinnimmt, ist für die Bildungsvereine das erste Moment, welches beachtet werden muß. Gelehrte Vorträge, wissenschaftliche Auseinandersetzungen, Mittheilungen aus fernen Ländern regen an, aber es ist sehr zweifelhaft, ob sie nachhaltige Wirkungen erzeugen, ob sie mehr als eine gute Abendunterhaltung gewähren. Das Gute liegt stets in der Nähe. Die Geschichte der engeren Heimath, ihre gesellschaftliche und wirthschaftliche Entwicklung, die Verwaltung der Gemeinde und des Kreises, Pflanzen, Thiere und Fossilien der nächsten Umgebung, Haus- und Wirthschaftslehre und Buchführung, Volks- und Kirchenlied, Charakterzeichnungen großer Männer, das sind unserer Ansicht nach geeignete Themata für Belehrungen in den Bildungsvereinen, vorausgesetzt, daß sie allüberall ein individuelles Gepräge annehmen. Für solche Aufgaben würden sich nach allen Orten die geeigneten Kräfte finden, wenn sie nicht nur nicht sich behindert finden, sondern wenn die autoritativen Persönlichkeiten sie willkommen heißen und im Vertrauen auf den guten Zweck sie eine freudige Wirksamkeit entfalten lassen. — Die Theilnahme an den Herz-Jesu-Andachten des Jubiläumsjahres ist in hiesiger Stadt eine ziemlich beschränkte, sie geht wenigstens ohne alle öffentlichen Demonstrationen vor sich: man sieht nur zuweilen Züge von Pensionärinnen unter Begleitung ihrer Lehrerinnen zur ungewöhnlichen Zeit in die Kirchen ziehen; auch die Landleute aus der Umgegend nehmen keinen außergewöhnlichen Antheil. Die Ursulinerinnen wollen uns doch nun, wie es den Anschein hat, mit dem nächsten Juli verlassen. Mögen sie das Glück, das sie bereiten, anderwärts hinführen, wir können es entbehren.

Posen, 29. Juni. Der „Wiarus" zeigt in seiner gestrigen Nummer an, daß er sich wegen der bedeutenden Verluste, die er erlitten und welche er dem „organisirten bösen Willen" verdanke, genöthigt sehe, vorläufig sein Erscheinen einzustellen. Das Eingehen des einzigen Polenblattes in Preußen, welches dem Ultramontanismus im polnischen Lager freimüthig entgegen zu treten wagte — bemerkt die „P. Z." — giebt jedenfalls zu denken, besonders da der „Wiarus" keineswegs radicalen Anschauungen huldigte, sondern sich auf einem gemäßigt katholischen Standpunkte hielt.

Kiel, 28. Juni. Das am Freitag nach Swinemünde abgesegelte Panzergeschwader wird am 6. Juli wieder in Kiel eintreffen. Das amerikanische Geschwader bleibt bis Mitte nächster Woche hier. (Kiel. Ztg.)

Straßburg, 29. Juni. Der König von Sachsen wird am Donnerstag hier erwartet.

Schweiz.

Bern, 25. Juni. Es wurde bereits durch „W. T. B." gemeldet, daß die betreffende Commission des Nationalraths sich hinsichtlich des bekannten Recurses der Berner Regierung gegen den die Aufhebung der Ausweisung der jurassischen Geistlichen binnen 2 Monaten betreffenden Beschluß des Bundesraths vom 31. Mai sich für Hinausschiebung des Zeitpunktes bis 15. November d. J. erklärt hat. Wie man aus dem Wortlaute des Antrages ersieht, ging die Commission dabei von der Erwägung aus, daß das angefochtene Decret der Berner Regierung vom 30. Januar 1874 nicht als unzuläßig betrachtet, daß es aber als Ausnahmemaßregel nur einen vorübergehenden Charakter haben könne und man der Berner Regierung Zeit lassen müsse, seine Aufhebung bei Gelegenheit des im künftigen October zu erlassenden neuen Gesetzes, betreffend die Störungen des religiösen Friedens, zu bewirken. Art. 50 der Bundesverfassung, wonach dem Bunde geeignete Maßregeln zur Erhaltung des confessionellen Friedens zustehen, sei nämlich im Sinne des Bundesraths zu interpretiren, indem nur bei Nothfällen, über deren Vorhandensein der Bund das Recht zur Entscheidnng habe, Ausnahms-Maßregeln vorübergehend getroffen werden dürften; bei dem weiteren Vorschlage wegen des neuen Zeitpunktes wird ausdrücklich betont, daß alsdann die Erledigung durch die Gesetzgebung des Cantons werde vollzogen sein. Es seien keine hinreichenden Gründe vorhanden, dem Wunsche Bern's nicht zu entsprechen: sollte wider Erwarten das dort in Aussicht genommene Gesetz nicht zu Stande kommen, so bleibe selbstverständlich die vom Bundesrathe an die Berner Regierung gerichtete Aufforderung in voller Wirksamkeit.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Juni. Ein officiöser Leitartikel des „Fremdenblatts" verlangt, daß die Verwaltung des österreichischen Südbahnnetzes unter Regierungssequester gestellt werde.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Die „République Française" bringt heute den Wortlaut von Gambetta's Rede auf Hoche, deren Schluß lautet: „Man behauptet, daß es unter uns Leute giebt, welche ihre Sprache geändert haben; wozu würde die Zeit dienen, wenn sie nicht die Erfahrung brächte? Aber diejenigen, von welchen man spricht, sind unbeugsam in ihrer Anhänglichkeit und Treue gegen die rechtmäßigen wesentlichen Consequenzen der französischen Revolution. Der zwischen den neuen und alten Dienern der Republik abgeschlossene Pact ist kein Contract zwischen Fremden. Es ist ein Contract der gegenseitigen Erkennnng getrennter Brüder! sagten die Mitglieder der großen republikanischen Partei. Es ist unsere Sache, die französische Revolution zu schließen. Erheben wir Frankreich durch die Arbeit, den Frieden, die Freiheit, durch die socialen Fortschritte und Verbesserungen, deren Symbol die Republik in den Augen der Nation ist, welche dieselben so lange erwartet hat. Um diese Politik gut zu Ende zu führen, laßt uns langsam voranschreiten. Im letzten Jahre zur nämlichen Zeit waren wir noch in einer dunkeln Periode, wir standen Gegnern gegenüber, die nicht discutirten, sondern drohten, während einige conspirirten. Heute sind alle diese Manöver vereitelt. Wir sind nicht zu Ende mit den Verlegenheiten und den Intriguen, aber ein Richter erwartet uns. Ich trinke auf den 24. Juni 1876, an welchem Tage ich glaube, daß die Ereignisse und der nationale Wille mich nicht Lügen strafen werden, daß wir an der Stelle der unvollständigen, aber schon sicherer gewordenen Republick die Morgenröthe einer Republik begrüßen werden, die als endgiltig angenommen ist, die nicht mehr nöthig hat, sich zu vertheidigen, einer progressiven und liberalen Republik, wie sie die französische Nation versteht. Ich hoffe, daß wir dann in einem größeren Local nicht die Gründung einer Republik, denn sie ist gegründet, sondern das größere politische und sociale Ereigniß feiern werden welches Frankreich seinen Wohlstand, seine Kraft und Größe zurückgeben soll, nämlich die Versöhnung aller Franzosen unter den Auspicien einer Republik, in der man endlich die Bourgeoisie entschlossen sehen wird, Frankreich mit der mächtigen Unterstützung einer emancipirten und liberalen Demokratie zu regieren." Der Hauptzweck der Rede des Ex-Dictators war, die Bourgeoisie mit der Demokratie zu versöhnen.

— 29. Juni. Die Commission für die Verfassungsgesetze hat heute die Berathung des Wahlgesetzes beendet und Ricard zum Berichterstatter ernannt. (W. T.)

— Aus Lourdes wird dem „Figaro" vom 25. Juni gemeldet: Seit 4 Tagen fällt ohne Unterlaß der Regen in Strömen; die „wunderthätige Grotte" steht vollständig unter Wasser. Das letztere erreicht beinahe die 2 Mtr. über dem Boden stehende Statue der heiligen Jungfrau. (Da wird also wohl an heiligem Wasser kein Mangel eintreten können.)

Spanien.

Madrid, 28. Juni. Die Carlisten sind durch die Regierungstruppen von dem Berge Jasquivel unweit Passages vertrieben worden. Ebenso haben die Regierungstruppen einen Ausfall aus San Sebastian gemacht und die in der Umgebung von Renteria gelegenen Schanzen und Forts mit Lebensmitteln versehen. (W. T.)

Italien.

Rom, 25. Juni. Der „Osservatore Romano" glaubt auf das Bestimmteste versichern zu können, daß Minghetti, in Uebereinstimmung mit dem Berichterstatter über die Garibaldi'schen Tiberprojecte, sich der dem Papste ausgeworfenen und bald verjährten Dotation von 3½ Millionen bedienen wird, um die Interessen des behufs der Tiberregulirung contrahirten Anlehens bezahlen zu können. — Am 22. d. wurde die dem General Garibaldi bewilligte Jahresdotation von 50,000 Pfd. St. in das „große Buch der öffentlichen Schuld" in der vorgeschriebenen Art und Weise eingetragen. Wie es scheint, macht Garibaldi keine Schwierigkeiten mehr, die Summe anzunehmen. — Die gegenwärtig in den großen Städten stattfindenden Gemeinderathswahlen zeichnen sich durch ungewohnte Stille aus, was einerseits der geringen Betheiligung von Seiten der liberalen Wähler und andererseits dem gänzlichen Fernbleiben der Clerikalen zuzuschreiben sein dürfte.

— In Mantua haben am 21. d. M. unter ungeheurem Zudrange die Verhandlungen in dem Prozesse des Bischofs gegen den vom Kirchspiel von San Giovanni del Dosso gewählten Pfarrer und dessen Curatus begonnen. Der Bischof nebst der übrigen Geistlichkeit und der Minorität der Gemeinde haben beantragt, daß die Wahl des Pfarrers Conardi und des Curatus Coelli von dem Gerücht für ungiltig erklärt werde. Der königliche Procurator schloß seine lange Rede mit dem Antrage, dies Verlangen zurückzuweisen. Man ist außerordentlich gespannt auf das Urtheil, welches zu entscheiden haben wird, ob das gesetzlich garantirte Wahlrecht der Gemeinden den Bischöfen gegenüber eine Spiegelfechterei ist oder nicht. Bisher hat die Regierung die Pfarrerwahlen nicht gern gesehen und durch ihre Apathie immer illusorisch gemacht.

England.

London, 28. Juni. Im Unterhause erklärte auf eine bezügliche Anfrage Butler's der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Bourke, daß die Regierung nicht in der Lage sei, über die politische Lage Griechenland's Auskunft geben zu können. Bourke bemerkte sodann, daß im Uebrigen die politische Situation Griechenland's, abgesehen von der Auflösung der Kammer und dem Wechsel des Ministeriums, keinerlei exceptionellen Erscheinungen aufzuweisen habe. Die Regierung kenne keinen Anlaß zu Besorgnissen. — In der heutigen Sitzung des Oberhauses zeigt Lord Stratheden an, daß er am 19. Juli die Aufmerksamkeit des Hauses auf die von der österreichischen, der deutschen und der russischen Regierung an die Pforte gerichtete gleichlautende Note vom 20. October v. J., sowie auf die darauf erfolgte Antwort der türkischen Regierung vom 23. October v. J. lenken und die Mittheilung der Correspondenz über diesen Gegenstand zwischen England und den übrigen Mächten verlangen werde. (W. T.)

— Mehr als 800 russische Mennoniten gingen gestern auf dem Dampfer „Sarmatian" von Liverpool nach Canada ab. — Von den 12 geretteten Passagieren und Seeleuten des „Vicksburg" sind 10 in Liverpool angekommen.

— Im Fortgang der Sitzung hat das Unterhaus die Arbeiterbill in zweiter, die Vorlage über Amortisirung der Staatsschuld in dritter Lesung angenommen. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 27. Juni. Die Deputirtenkammer hat die von der Stadt Bukarest beabsichtigte Anleihe von 8 Millionen genehmigt. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Rom, 30. Juni. Der Senat nahm gestern in geheimer Abstimmung mit 66 gegen 29 Stimmen das Sicherheitsgesetz nach Ablehnung eines Vertagungsantrages an.

Madrid, 29. Juni. Martinez Campos besetzte die Ebro-Uebergänge, um den in Aragon und Valencia befindlichen Carlisten den Rückzug aus Catalonien abzuschneiden. Fünf Divisionen der Carlisten concentriren sich um Canta-Vieja*). 28,000 Mann Regierungstruppen unter Jovellar befinden sich auf dem Marsch gegen die (12,000) Carlisten unter Dorregaray bei diesem Orte. Das Hauptquartier Jovellar's rückte gegen Canta-Vieja vor.

*) Flecken in Aragonien, ostnordöstlich von Teruel, hatte vor dem Kriege gegen 2000 Einwohner.

Danzig, 30 Juni.

* Von der „Danziger Superphosphat-Fabrik" (Actien-Gesellschaft) geht uns folgende Berichtigung zu:

„Die nachstehenden in dem Berichte der „Danz. Ztg." No. 9190 über die „Preußische Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Königsberg, Chemikalien," enthaltenen Worte:

„„Der Fabrik von Petschow u. Davidsohn führt Seidler, ein Königsberger, Fabrikant von Chemikalien, einen werthvollen Abfallstoff zu. Derselbe gewinnt aus dem Blute der Schlachthäuser das Blutalbumin für die Anilindruckereien. Der Rückstand, die Blutkuchen, wird in Danzig weiter verarbeitet zu den feinsten Dungstoffen, so daß hier die vollste Verwerthung des Materials erzielt wird""

finden nicht auf die chemische Fabrik zu Danzig, Commandit-Gesellschaft auf Actien, Petschow u. Davidsohn, sondern lediglich auf uns Anwendung. Nicht die Herren Petschow u. Davidsohn, sondern nur wir beziehen seit mehreren Jahren alle Blutkuchen, welche die Albumin-Fabrik des Herrn Fritz Seydler in Königsberg in Pr. producirt. Wir verarbeiten — außer Fäcalien und anderen städtischen Abfallstoffen — diese Blutkuchen, sowie flüssiges Blut zu unseren Düngemitteln, von denen gegenwärtig Muster in Königsberg in Pr. ausgestellt sind."

* Wir entnehmen aus einem längeren Berichte der „K. H. Z." den Hauptinhalt der bedeutungsvollen Rede des Hrn. Handelsministers Dr. Achenbach, die derselbe bei dem ihm von dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft am Montag Abend gegebenen Souper gehalten und über welche wir in unserer heutigen Morgennummer eine kurze Notiz unter „Königsberg" gebracht haben. Nach dem vom Hrn. Oberpräsidenten ausgebrachten Toast sprach der Hr. Minister seinen herzlichen Dank aus für den ihm gewordenen Empfang. Sein zweites Erscheinen sei wesentlich dem angenehmen Eindruck zuzuschreiben, den er von seinem ersten Besuche in der Provinz Preußen mitgenommen habe. Er sei das erste Mal mit Anschauungen hergekommen, die mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmen. Er habe auch, wie so oft gesagt worden sei, die Provinz Preußen für unfähig der selbstständigen Entwickelung gehalten und habe nun zu seiner Freude gefunden, welche tüchtigen Beweise einer selbstständigen Entwickelung sich bereits in ihr siegreich Bahn gebrochen haben. Damit wolle er nicht sagen, daß der Staat nicht verpflichtet sei, die neben ihren westlichen Schwestern von der Natur weniger begünstigte Provinz zu unterstützen. Es seien kräftige und fähige Elemente in derselben vorhanden, welche kräftige Förderung verdienen. Hier richtete sich Anno 13 die niedergeschlagene Kraft Preußen's zuerst wieder empor, und wo man so Alles für die idealen Güter einsetzte, da werde man auch die Pflege der irdischen nicht vernachlässigen. Hier mit einzugreifen betrachte er als seine Aufgabe. Aber die Provinz erwarte auch nicht, daß ihr das Wohlergehen von Außen entgegengebracht werde, alle Eindrücke, die er empfangen, bewiesen ihm vielmehr, daß sie selbst thätig sei und ihre eigenen Kräfte anstrenge. Während das wirthschaftliche Leben anderwärts in bedauerlicher Weise stocke, sei man hier bestrebt gewesen, den Gewerbefleiß zur Anschauung zu bringen, und Jeder halte sich für berufen, das wirthschaftliche Leben entfalten zu helfen. Redner hob hervor, man müsse ja anerkennen, daß Vieles geschehen sei, was nicht zu einer gesunden Entwickelung führen konnte. Aber man dürfe auch nicht das Ganze wegwerfen wollen, weil Vieles davon über die vernünftigen Grenzen hinausging und Bestrebungen gepflegt wurden, die zu einer gesunden Entwickelung nicht führen konnten. Es sei auch schwer, mitten im herrschenden Taumel den klaren Blick zu behalten. Man sehe heute freilich ein, daß Vieles hätte anders sein sollen. Er wolle nicht Krankhaftes vertheidigen, aber heute auch nicht über das Vergangene zu hart aburtheilen. Denn bei alledem seien doch überall wesentliche Fortschritte gemacht worden, und wenn damals die Grenzen einer gesunden Entwickelung bis zum Schwindel überschritten wurden, so sei dafür heute eine ebenso bedauerliche Muthlosigkeit an der Tagesordnung. Man wolle an gar keine Unternehmen der Zukunft mehr glauben. Dieser Zustand sei auch ein krankhafter und überschreite bereits ebenfalls die vernünftigen Grenzen. Ein Mann müsse zeigen, daß er gesunden Zielen mit gesunden Mitteln entgegenstrebt. Er, der Redner, leide nicht mit an dem gegenwärtig herrschenden Katzenjammer, sondern halte die Hoffnung fest, daß Deutschland und Preußen sich auch auf dem Gebiete der Gewerbe und des Handels wieder aufraffen würden. Es sei die gegenwärtige Periode keine solche des Rückschritts, sondern des Fortschritts und bald würden die Ziffern auf den Gebieten Gewerbe und Handel wieder den Beweis dafür liefern. Dafür spreche auch der Geist, den er in dieser Provinz gefunden, auf deren immer glücklichere Entwickelung er ein dreimaliges Hoch vorschlage! — Der Herr Oberpräsident von Horn dankte dem Minister für seine Worte, die verdienten, weit über den Saal hinaus gehört zu werden und die geeignet seien, uns hoch zu erfreuen. Er hoffe aber auch, daß der Staat sie verwirklichen und der Minister selbst das Seinige dazu thun werde, und sich von den Wirkungen der erwarteten Thaten für die Provinz Preußen bald selbst wieder überzeugen wolle; er schließe deshalb mit dem Wunsche auf baldiges glückliches Wiedersehen!

* Der Minister der Finanzen und des Innern haben neuerdings die Regierungen bestimmt angewiesen, Fürsorge zu treffen, daß vom 1. Januar 1876 ab von den unmittelbaren Staatsbeamten keiner mehr mittelbar oder unmittelbar mit einer Remuneration oder einem Vermögensvortheile verbundene Stellung als Mitglied des Vorstandes, Aufsichts- oder Verwaltungsraths einer Actien-, Commandit- oder Bergwerksgesellschaft oder in einem Comité zur Gründung solcher Gesellschaften einnimmt.

* Der Cultusminister hat die Bezirksregierungen angewiesen, darauf aufmerksam zu machen, daß das Collectiren ohne vorher eingeholte Genehmigung der zuständigen Staatsbehörde verboten ist und das unbefugte Collectiren zu Gunsten von Geistlichen, an welche Leistungen aus Staatsmitteln nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 22. April d. J. nicht mehr erfolgen, unter jenes Verbot fällt.

— Die Dienstherrschaft ist nach einer vor Kurzem ergangenen Erkenntnisse des Ober-Tribunals berechtigt, einen Dienstboten, welcher dem Trunke oder Spiel ergeben ist, oder durch Zänkereien und Schlägereien mit seinem Nebengesinde den Hausfrieden stört, sofort zu entlassen, wenn sie bereits vorher nur einmal ohne Erfolg den Dienstboten vermahnt hat. Dagegegen gewährt der Ungehorsam und die Widerspenstigkeit eines Dienstboten gegen die Befehle der Herrschaft nur nach wiederholten Vermahnungen einen Entlassungsgrund.

* Mit dem 1. Juli tritt für die Dampfböte zwischen Danzig und Neufahrwasser der Sommerfahrplan in Kraft. Die Abgangszeiten sind dann von Danzig: 5½, 6 Uhr und von da ab bis 2 Uhr alle Stunde, von 2 Uhr bis 8 Uhr alle halbe Stunde; von Neufahrwasser 6¼, 7 Uhr und von da ab bis 3 Uhr alle Stunde, von 3 Uhr bis 9 Uhr alle halbe Stunde. Sonntags fallen die Fahrten um 9 Uhr und um 10 Uhr Vorm. in beiden Richtungen aus. Von 2 Uhr ab werden die Böte, wenn es die Umstände gestatten, an der Westerplatte anlegen, um dort Passagiere zu landen, nicht aber um solche aufzunehmen. Bei ungenügender Betheiligung fallen die Fahrten um 5½ bez. 6¼ Uhr Morgens aus.

Gestern Abend sammelten sich auf der Langenbrücke viele Menschen, weil dort ein Commis einem auf dem Boden liegenden Menschen Faustschläge und Fußtritte versetzte. Ein hinzukommender Polizeibeamter

forderte den Schläger auf, sein Opfer loszulassen, welcher Aufforderung aber nicht Folge geleistet wurde; als der Befehl wiederholt wurde, sprang der Commis auf, faßte den Beamten bei der Brust und stieß denselben gegen die Thür eines Hauses, so daß der Angegriffene mit Aufbietung aller Kraft sich befreien mußte und dann erst die Arretirung vornehmen konnte. Nach der Verhaftung des einen sprang ein zweiter Commis hinzu und machte vergebliche Versuche, seinen Collegen zu befreien. Da der Schutzmann allein war, mußte er von der Arretirung des Helfers Abstand nehmen. — In einer Restauration in der Langgasse erschien gestern ein betrunkener Kellner und belästigte durch Lärmen die dort anwesenden Gäste. Der Aufforderung des Wirthes, das Local zu verlassen, leistete er keine Folge, worauf ein hinzugerufener Polizeibeamter seine Arretirung vornahm.

⌗ Die am vergangenen Montage vom Missionsfeste in Heubude mit der letzten Ganskruger Fähre zurückkehrenden Passagiere wurden durch ein auf dem Prahm befindliches Gespann in nicht geringe Aufregung und Schreck versetzt. Der letztere war von Menschen gedrängt voll und befanden sich auf ihm auch ein Arbeits- und ein Spazierwagen. Mitten auf der Weichsel wurden die Pferde des Spazierwagens unruhig, eins der Pferde bäumte sich und schlug ein Mädchen mit dem Fuß in den Rücken, so daß dasselbe zu Boden stürzte. Jetzt entstand ein großes Gedränge, wobei zwei Kinder über Bord fielen, glücklicherweise jedoch noch lebend wieder herausgezogen wurden. Das Mädchen ist gefährlich verletzt und zweifelt der Arzt an gänzlicher Wiederherstellung. Es wäre dafür zu sorgen, die an anderen Fährstellen seit lange bestehende polizeiliche Anordnung, daß während der Ueberfahrt die Pferde abgespannt und gegen das Fuhrwerk gekehrt werden müssen, auch hier zur Geltung zu bringen.

Elbing, 29. Juni. Die „E. Z." erfährt, daß nach Aufnahme des Betriebes in der hiesigen Stronsberg'schen Fabrik die Arbeiten bedeutend erweitert und die Räume nicht mehr ausschließlich zum Waggonbau verwendet werden sollen, sondern es soll auch die Herstellung von Telegraphenleitungen, der Theile zu Eisenbrücken und Locomotivbau darin betrieben werden.

Thorn, 30. Juni. Wie die „Th. Ztg." erfährt, ist der bisherige Vertreter des Wahlkreises Thorn-Culm, Herr Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Meyer geneigt, die Pflichten eines Reichstags-Abgeordneten für unsern Wahlkreis im Falle seiner Wiederwahl zu übernehmen. Es wird Sache des Wahlcomités sein, zu dem auf den 16. September angesetzten Wahltermin die erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig zu treffen.

Königsberg, 29. Juni. Wie die „K. H. Z." hört, hat die Ausstellungs-Commission die Preise für die Aussteller erhöht. Anfangs waren dazu silberne und broncene Medaillen, alsdann eine ehrende Auszeichnung bestimmt; nach dem neuern Beschlusse werden die Preise in goldenen, großen und kleinen silbernen Medaillen, alsdann in ehrenden Anerkennungen bestehen. — Am Montag sah man den Taucher wieder unter Wasser gehen. Die Arbeit geht langsam vor sich, da der Druck der 42 Fuß mächtigen Wassersäule sehr bedeutend ist und den Taucher häufiger, als z. B. in Brüsterort, wo die Taucher nicht halb so tief hinabgehen, nöthigt, an die Oberfläche zu kommen und sich zu erholen, und da außerdem das Pregelwasser nicht so klar, wie das Meerwasser, vielmehr trübe und dick ist. Es währt allemal 5 Minuten, bis er 37 Ziegel aus der gesunkenen Yacht in einen Kasten gepackt hat, die dann hoch gezogen werden. Es erwies sich bei der Fortsetzung der Taucherarbeiten der Taucherapparat als unbrauchbar, so daß die Hafenpolizei Anlaß nahm, den Obermeister aus der Eisengießerei Vulkan zu requiriren und den Apparat untersuchen zu lassen. Da letzterer den Anforderungen nicht entsprach, ist seine Benutzung wie überhaupt die fernere Arbeit einstweilen sistirt.

Vermischtes.

Berlin, 29. Juni. Die für heute angesetzte Darstellung der Tragödie „Thomasine" von Lua Kim im National-Theater kann nicht stattfinden, weil die Vertreterin der Titelrolle, Frl. Habelmann (vom herzogl. Hoftheater zu Meiningen) erkrankt ist. Frl. Habelmann war in der vorigen Woche nach Kopenhagen gereist und hat von dort Herrn Director Buchholz telegraphisch angezeigt, daß sie durch Krankheit verhindert sei, zu den Proben und zur Darstellung des Werkes in diesen Tagen hier einzutreffen.

— Auf der Station der Berlin-Görlitzer Bahn Lübbenau ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, wie die „Post" hört, ein Einbruch verübt worden. Die Diebe haben die ganze Stationskasse mit einem Inhalte von 18,000 ℳ. entwendet.

Wien, 27. Juni. Zu Ende der vorigen Woche nahm der in Marburg stationirte Maschinenführer Haupt, welcher einen Personenzug von Marburg nach Villach führte, auf der Strecke zwischen Marburg und Prävali einen auf dem Geleise liegenden Gegenstand wahr. Auf etwa fünfzig Klafter näher kommend, erkannte er, daß ein schlafendes Kind auf dem Schienenstrange liege. Obwohl nun der genannte Führer sofort bemüht war, den Zug mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln noch rechtzeitig zum Stillstande zu bringen, so wäre, hervorgerufen durch den Nachschub der Wagen, ein Ueberfahren des Körpers unvermeidlich eingetreten, wenn Haupt nicht von der Maschine gesprungen, dem Zuge im schnellsten Lauf vorangeeilt und das Kind vom Geleise entfernt hätte. Im nächsten Augenblicke passirte auch der Zug die Stelle, an welcher das schlafende Kind, ein Mädchen von 10 Jahren, die Tochter eines Bahnwächters, gelegen hatte."

— Verdi hat Wien nach dreiwöchentlichem Aufenthalte, der ihm in Folge wiederholter Aufführung seiner „Manzoni-Messe" und seiner Oper „Aïde" die größten Triumphe und die bedeutendsten künstlerischen Erfolge gebracht hat, wieder verlassen. Ueber die Wiener Oper äußert er sich geradezu begeistert. Die Pariser Oper komme ihr nicht entfernt nahe, auch die Londoner könne trotz ihrer massenhaften Kräfte einen Vergleich mit ihr nicht aushalten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Juni.

		Crs.v.29.			Crs.v.29.
Weizen gelber			Pr. 4½ conf.	105,70	105,70
Juni	190,50	190	Pr. Staatsschldſ.	92	92
Sepbr.-Octbr.	196,50	194,50	Wstp. 3½%Pfdb.	85,80	85,80
Roggen			do. 4% do.	95	95,10
Juni	142	142	do. 4½% do.	102	102
Juni-Juli	142	141	Berg.-Märk.Eisb.	84,50	84,10
Sepbr.-Octbr.	147	146	Lombarden[ex.Cp.	171	166,50
Petroleum			Franzosen . .	504	498,50
⅌ 200 ℔			Rumänier . .	33,70	33,10
Sept.-Oct.	24,20	24,50	Rhein. Eisenbahn	111	109,50
Rüböl Juni	57	56,50	Oester. Creditanst.	394,50	388
Sept.-Oct.	59,80	59	Türken (5 %)	41,10	40,50
Spiritus loco	54,40		Oest. Silberrente	67,70	67,80
Juni-Juli		54,70	Russ. Banknoten	278,70	278,80
Sept.-Oct.	55,10	55,20	Oest. Banknoten	183,30	183,40
Ung. Schatz-A. II.	94,50	94,20	Wechselcrs. Lond.	—	20,36

Ital. Rente 71,70.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Effecten-Societät. Creditactien 194¼, Franzosen 249, Lombarden 83¾, Reichsbank-Antheilscheine 141½. — Fest.

Hamburg, 29. Juni. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine fester. — Roggen loco ruhig, auf Termine fest. — Weizen ⅌ Sept.-October 126℔ 1000 Kilo 194 Br., 193 Gd. — Roggen ⅌ Sept.-October 1000 Kilo 149½ Br., 148½ Gd. — Hafer still. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 59, ⅌ October ⅌ 200 ℔ 59½. — Spiritus ruhig, ⅌ 100 Liter 100 pCt. ⅌ Juni 40, ⅌ Juli-August 40, ⅌ August-September 41, ⅌ September-October 41¾. — Kaffee fest, Umsatz 3200 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11,00 Br., 10,80 Gd., ⅌ Juni 10,80 Gd., ⅌ August-Dezember 11,00 Gd. — Wetter: Heiß.

Bremen, 29. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,15, ⅌ August 10,40, ⅌ Sept. 10,60, ⅌ Octbr. 10,90. Fester.

Amsterdam, 29. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ⅌ Novbr. 279. — Roggen ⅌ October 183. — Raps ⅌ October 403 Fl. — Wetter: Regen.

Liverpool, 29. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 7½, middling amerikanische 7 5/16, fair Dhollerah 5 1/16, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach —, new fair Domra 5⅛, good fair Domra 5 7/16, fair Madras 4¾, fair Pernam 8, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8¾. — Unregelmäßig. Amerikanische Verschiffungen ⅛ niedriger.

Liverpool, 29. Juni. Getreidemarkt. Weizen 1d höher, Mehl stetig, Mais 6d niedriger.

Paris, 29. Juni. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 64,00. Anleihe de 1872 103,90. Italienische 5pCt. Rente 73,00. Ital. Tabaks-Actien 800,00. Italienische Tabaks-Obligationen 505,00. Franzosen 625,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 212,50 steigend. Lombardische Prioritäten 237,00. Türken de 1865 42,80. Türken de 1869 277,00. Türkenloose 121,00. — Credit mobilier 200. Spanier extér. 18⅞, do. intér. 16,81. Schluß fest, viel Deckungskäufe.

Paris, 29. Juni. Productenmarkt. Weizen fest, ⅌ Juni 25,50, ⅌ Juli 25,25, ⅌ August 25,50, ⅌ September-Dezember 26,75. Mehl fest, ⅌ Juni 56,50, ⅌ Juli 56,50, ⅌ August 56,75, ⅌ Sept.-Dezember 58,50. Rüböl steigend, ⅌ Juni 80,25, ⅌ Juli 80,50, ⅌ August 80,75, ⅌ Sept.-Dezember 81,25. Spiritus behauptet, ⅌ Juni 51,25, ⅌ September-December 52,25.

Petersburg, 29. Juni. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 32⅞. Hamburger Wechsel 3 Mon. 282¼. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164. Pariser Wechsel 3 Monat 347⅛. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 215½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 210. ½-Impérials 5,96½. Große russische Eisenbahn 161½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 103¼. — Productenmarkt. Talg loco 50,25, ⅌ August 49,00. Weizen loco 10,50, ⅌ August —. Roggen loco 6,50, ⅌ August 6,40. Hafer loco 4,40, ⅌ Juni —. Hanf loco 32,00. Leinsaat (9 Pud) loco 12,00. — Wetter: Heiß.

Antwerpen, 29. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 25¾. Roggen weichend, Odessa 17⅛. Hafer unverändert. Gerste matt, Donau 16½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25 bez. und Br., ⅌ Juni 25 bez., ⅌ Juli 25 bez., 25¼ Br., ⅌ September 26½ bez. und Br., ⅌ Sept.-Dezember 27 bez. und Br. — Ruhig.

Newyork 28. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½C., Goldagio 17⅛, 5/20 Bonds ⅌ 1885 122¼, do. 5pCt. fundirte 118¾, 5/20 Bonds ⅌ 1887 125½, Eriebahn 14⅝, Central-Pacific 106¾, Newyork Centralbahn 102¾. Höchste Notirung des Goldagios 17⅛, niedrigste 17. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅜, do. in New-Orleans 15½, Petroleum in Newyork 11⅞, do. in Philadelphia 11⅞, Mehl 5D. 20C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 21C., Mais (old mixed) 82C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞, Kaffee (Rio-) 17½, Schmalz (Marke Wilcox 13¾C., Speck (short clear) 11⅝C., Getreidefracht 7½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Juni.

Weizen loco fest, ⅌ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-136℔	200-210 ℳ. Br.	187-197 ℳ. bez.
hochbunt . . .	131-135℔	192-200 ℳ. Br.	
hellbunt . . .	129-131℔	190-195 ℳ. Br.	
bunt	126-131℔	185-188 ℳ. Br.	
roth	127-134℔	178-186 ℳ. Br.	
ordinair . . .	122-130℔	165-180 ℳ. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 186 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt ⅌ Juni-Juli 188 ℳ. Br., 187 ℳ. Gd., ⅌ Juli-August 189 ℳ. Br., ⅌ Sept.-October 191 ℳ. Br., 190 ℳ. Gd.

Roggen loco unverkäuflich, ⅌ Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 137 ℳ.

Auf Lieferung ⅌ Juni-Juli 139 ℳ. Br., ⅌ Juli-August 139 ℳ. Br., ⅌ September-October 143 ℳ. Br.

Rübsen loco ⅌ Tonne von 2000℔ ⅌ August-Sept. 266 ℳ. Br., ⅌ Sept.-October 270 ℳ. Br., 265 ℳ. Gd.

Petroleum loco ⅌ 100℔ ab Neufahrwasser 12 ℳ.

Auf Lieferung ⅌ September-October 12 ℳ.

Steinkohlen ⅌ 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 51—61 ℳ., schottische Maschinenkohlen 59—60 ℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,56 Gd., do. 3 Monat 20,365 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,40 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,75 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,50 Gd., 4 pCt. do. do. 95,00 Gd., 4½ pCt. do. do 102,30 Br. 5 pCt. Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 25,00 Br. 5 pCt. Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. Juni 1875.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: Nord.

Weizen loco war am heutigen Markte in guter Frage und sind 1100 Tonnen zu festen Preisen zu verkaufen gewesen. Bezahlt ist für Sommer- 129℔ 178 ℳ., 133℔ 179 ℳ., hellfarbig 127/8, 131℔ 187 ℳ., 132℔ 188 ℳ., hellbunt 126/7℔ 188 ℳ., 127/8℔ 188½ ℳ., 131℔ 190 ℳ., hochbunt und glasig 130, 131, 131/2℔ 191 ℳ., fein 133℔ 195 ℳ., extrafein 132/3℔ 197 ℳ., weiß 130, 131℔ 192 ℳ., extrafein weiß 193 ℳ. ⅌ Tonne. Gestern Nachmittag wurden außerdem noch 200 Tonnen weiß 129℔ zu 191½ ℳ. ⅌ Tonne verkauft. Termine fest gehalten, Juni-Juli 188 ℳ. Br., 187 ℳ. Gd., Juli-August 189 ℳ. Br., 187 ℳ. Gd., September-October 191 ℳ. Br., 190 ℳ. Gd. Regulirungspreis 186 ℳ. Gekündigt Nichts.

Roggen loco flau und ohne Kauflust, nur 5 Tonnen 123℔ sind zu 143 ℳ. ⅌ Tonne zu verkaufen gewesen. Termine ohne Kauflust, Juni-Juli und Juli-August 140 ℳ. Br., September-October 143 ℳ. Br. Regulirungspreis 137 ℳ. Gekündigt Nichts. — Gerste loco große 116℔ 123 ℳ. ⅌ Tonne. — Rübsen Termine flau, August-September 266 ℳ. Br., Sept.-October 270 ℳ. Br., 265 ℳ. Gd. — Spiritus loco zu 53 ℳ. ⅌ 10,000 Liter pCt. verkauft.

Productenmarkt.

Stettin, 29. Juni. Weizen ⅌ Juni 193,00 ℳ. ⅌ Juni-Juli 189,00 ℳ., ⅌ September-October 192,00 ℳ. — Roggen ⅌ Juni 148,00 ℳ., ⅌ Juni-Juli 142,00 ℳ., ⅌ September-October 144,00 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. ⅌ Juni 55,00 ℳ., ⅌ September-October 56,00 ℳ. — Spiritus loco 52,50 ℳ., ⅌ Juni-Juli 52,70 ℳ., ⅌ Juli-August 52,75 ℳ. Rübsen ⅌ Herbst 276,00 ℳ. — Hafer ⅌ Juni 159,00 ℳ., ⅌ Juni-Juli 159,00 ℳ. — Petroleum loco 11,75 ℳ. bez., Kleinigkeiten 12 ℳ. bez., Regulirungspreis 11,75 ℳ., ⅌ September-October 11,25 ℳ. Br., gestern in Regulirung 10,90 ℳ. bez. — Schmalz, Wilcox loco 60 ℳ. bez., ⅌ Juli-August 57,50 ℳ. bez., ⅌ August-September 59,75 ℳ. bez., 60 ℳ. Br.

Berlin, 28. Juni. Weizen loco ⅌ 1000 Kilogr. 160—195 ℳ. nach Qualität gefordert, ⅌ Juni-Juli 187,50—188,50 ℳ. bez., ⅌ Juli-August 187,50—188,50 ℳ. bez., ⅌ September-October 193,50—194,50 ℳ. bez., ⅌ October-November 194,50—195,50 ℳ. bez. — Roggen loco ⅌ 1000 Kilogr. 129—162 ℳ. nach Qual. gef., ⅌ Juni 139,50—141,00 ℳ. bez., ⅌ Juni-Juli 139,50—141,00 ℳ. bez., ⅌ Juli-August 139,50—141,00 ℳ. bez., ⅌ September-October 144,50—146,00 ℳ. bez. — Gerste loco ⅌ 1000 Kilogr. 120—156 ℳ. nach Qual. gefordert. — Hafer loco ⅌ 1000 Kilogr. 120—185 ℳ. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogr. Kochwaare 174—232 ℳ. nach Qual., Futterwaare 150—170 ℳ. nach Qual. — Weizenmehl ⅌ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,50—24,50 ℳ., No. 0 und 1 24,00—22,50 ℳ. — Roggenmehl ⅌ 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 22,25—21,25 ℳ., No. 0 und 1 20,50—18,50 ℳ., ⅌ Juni 20,60—20,70 ℳ. bez., ⅌ Juni-Juli 20,60—20,70 ℳ. bez., ⅌ Juli-Aug. 20,60—20,70 ℳ. bez., ⅌ Aug.-Sptbr. 20,80 ℳ. bez., ⅌ Sptbr.-Octbr. 20,85 ℳ. bez., ⅌ October-November 20,85 ℳ. bez. — Leinöl ⅌ 100 Kilogr. ohne Faß 59 ℳ. — Rüböl ⅌ 100 Kilogr. loco ohne Faß 56,5 ℳ. bez., ⅌ Juni 56,5 ℳ. bez., ⅌ Juni-Juli 56,5 ℳ. bez., ⅌ Juli-August 56,5 ℳ. bez., ⅌ September-October 58,6—59 ℳ. bez., ⅌ October-November 59,6—59,8 ℳ. bez., ⅌ November-Dezember 60,4—60,5 ℳ. bez. — Petroleum raff. ⅌ 100 Kilogr. mit Faß loco 25 ℳ. bez., ⅌ Juni 25 ℳ. Br., ⅌ Septbr.-October 24,3—24,5 ℳ. bez. — Spiritus ⅌ 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 54,3 ℳ. bez., mit Faß ⅌ Juni 54,6—54,8—54,7 ℳ. bez., ⅌ Juni-Juli 54,6—54,8—54,7 ℳ. bez., ⅌ Juli-August 54,6—54,8—54,7 ℳ. bez., ⅌ August-September 55,8—55,9—55,7 ℳ. bez., ⅌ Sptbr.-October 55,3—55,5—55,2 ℳ. bez., ⅌ Octbr.-November 54,3—54,4—54,2 ℳ. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 30. Juni. Wind: NNO.

Angekommen: Ruth, Fredriksen, Stralsund; Catharina, Olsen, Marstal; beide mit Ballast. — Orvar Odd (SD.), Petterson, Carlskrona, Steine. — Wodan, Schievelbein, Leith; Rival, Ganz, Sunderland; beide mit Kohlen. — Minona, Engström, Shields, Coaks und Roheisen. — Love Bird (SD.), Lietz, London, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 29. Juni. Wasserstand: 3 Fuß 2 Zoll.
Wind: SO. Wetter: freundlich, warm.

Stromauf.

Von Danzig nach Nieszawa: Gajewski, Dauben u. Jck, Steinkohlen.

Von Danzig nach Soczewka: Guhl, Schilka u. Co., Thonerde. — Gillert, Schilka u. Co., Thonerde.

Von Danzig nach Thorn: Wolff, Barg, Steinkohlen.

Stromab:

Szachowski, Winiawski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 655 Ctr. 85 ℔ Weizen, 546 Ctr. 84 ℔ Roggen, 253 Ctr. 31 ℔ Gerste.

Kwiatkowski, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1275 Ctr. Weizen.

Gajewski, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1275 Ctr. Weizen.

Poplawski, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1530 Ctr. Roggen.

Zedler, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1217 Ctr. 64 ℔ Weizen.

Butzner, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1278 Ctr. Weizen.

Lippert, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1405 Ctr. Weizen.

Kornowski, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1224 Ctr. Weizen.

Pflugrad, Nowinski, Dobrzikowo, Danzig, 1 Kahn, 1224 Ctr. Weizen.

Kleist, Nowinski, Dobrzikowo, Danzig, 1 Kahn, 1234 Ctr. 35 ℔ Weizen.

Schulz, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1530 Ctr. Weizen.

Gundloch, Senator, Plock, Brahe, 1 Kahn, 15 Schock Bretter, 131 St. Kanthölzer.

Golke, Senator, Plock, Berlin, 1 Kahn, 906 Stück Kanthölzer.

Tell, Glicksmann, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1597 Ctr. Weizen.

Oelke, Muth, Moskowina, Schulitz, 4 Traften, 100 St. Balken h. H., 1102 St. Balken w. H., 591½ Schock Faßholz, 12,666 Eisenbahnschwellen.

Krause, Krause, Volhynien, Potsdam, 8 Traften, 5000 St. Balken h. H., 1000 Eisenbahnschwellen, 7000 St. Mauerlatten.

Baustein, Ehrlich, Czemmus, Schulitz, 8 Traften, 460 St. Balken h. H., 1871 St. Balken w. H., 15,048 Eisenbahnschwellen.

Seins, Steiner, Oesterreich, Schulitz, 2 Traften, 3750 Ctr. Weizen, 669 St. Balken w. H.

Anuszak, Lindau, Duinowo, Schulitz, 4 Traften, 1600 St. Balken w. H., 670 St. Kreuzhölzer.

Firsigbaum, Werner, Ulanow, Stettin, 3 Traften, 1500 St. Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
29	4	337,58	+ 16,6	N., mäßig, hell, klar.
30	8	337,95	+ 15,9	N., „ „ „
	12	338,06	+ 16,4	N., frisch, hell, klar.

Berliner Fondsbörse vom 29. Juni 1875.

Der heutige Verkehr eröffnete in matter und gedrückter Tendenz, doch trat in zweiter Börsenstunde ein Umschwung der gesammten Stimmung ein und die anfänglichen Courseinbußen konnten wenigstens zum Theil eine Ausgleichung finden. Am offenen Markte stellte sich Geld knapper und normirte sich der Zinssatz auf 3¾ bis 3⅞ pCt. Für Reportzweck blieb indeß der Zinsfuß unverändert auf 5 pCt. Die internationalen Speculationspapiere setzten bei Beginn der Börse mit wesentlichen erniedrigten Coursen ein. Das Hauptpapier auf diesem Gebiete waren Lombarden, die von gewisser Seite stark poussirt wurden und fortgesetzt zu steigendem Course recht lebhaft umgingen; sie glichen den anfänglichen Rückgang von 7 ℳ. vollständig aus. Auch Oesterr. Creditactien gingen ziemlich lebhaft um und haben viele, aber nur wenig belangreiche Cours-Variationen aufzuweisen und konnten ebensowenig wie Oesterr. Staatsbahn die gestrigen Schlußcourse zurückgewinnen. Die localen Speculationseffecten fanden nur wenig Beachtung. Auswärtige Staatspapiere blieben ohne Leben, Oesterreichische Renten und Italiener wenig fest, Türken beruhigter, aber nicht besser. Russische Werthe vernachlässigt, Bahnen höher, Fonds unverändert. Preußische Fonds waren fest, andere deutsche Staatspapiere blieben sehr still. Auf dem Eisenbahnactien-Markte gewann das Geschäft im weiteren Verlaufe an Festigkeit. Leichte Bahnen waren vorwiegend still, hielten sich aber meistens auf ihren gestrigen Notirungen. Bankactien ruhig. Deutsche Reichsbank 141. Industriepapiere meist geschäftslos. Bergwerkspapiere meist ohne Verkehr. Wechsel fast sämmtlich niedriger.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,70
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,25
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr. Präm.-A.1855	3½	134,75
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,80
do. do.	4	96
do. do.	4½	102,20
Pomm. Pfandbr.	3½	86,50
do. do.	4	95,80
do. do.	4½	102,60
Posensche neue do.	4	94,90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85,80
do. do.	4	95,10
do. do.	4½	102
do. do.	5	106
do. neue	4	94,80
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	97,20
Posensche do.	4	96,50
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.Anl. von 1867 . . .	4	117,90
Bayer. Präm.-A.	4	119,20
Braunsch. Pr.-A.	—	74,50
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	106,75
Hmbg.50rtl.Loose	3	171,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	174,25
Oldenburg. Loose	3	131,25

Hypotheken-Pfandbr.

Ank. Pfd.Pr.H.-Bk.	5	100,50
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103,25
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	107,40
do. do.	4½	100,75
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	101,40
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr.Pap.-Rente	4½	64,30
do. Silber-Rente	4½	67,90
do. Loose 1854	4	110,50
do. Cred.-L.v.1858	—	355
do. Loose v. 1860	5	116,50
do. Loose v. 1864	—	300
Ungar. Eisenb.-An.	5	77,30
Ungarische Loose	5	170
do. Schatzanw. II.	6	94,20
Russ.-Egl.Anl.1822	5	103,20
do. do. Anl. 1859	3	73,75
do. do. Anl. 1862	5	104
do. do. von 1870	5	106
do. do. von 1871	5	103
do. do. von 1872	5	103,10
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	87
do. Stiegl. 6.Anl.	5	99
do. Präm.-A.1864	5	187
do. do. von 1866	5	181,50
Russ.Bod.Crd.Pfd.	5	92,30
Russ. Central. do.	5	93,10
Russ.Pol.Schatzobl.	4	88,25
Pol.Certific.Lit.A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do.Pfd.3.Em.S-R	4	84
do. do. do. do.	5	81,20
do. Liquidat.-Br.	4	70,50
Amerik Anl.p.1882	6	—
do. 4. Serie	6	98,75
do. Anl. g. 1885	6	102,40
do. 5% Anl.	5	99,60
do. do. p. 1881	6	104
Newyork.Stadt-A.	7	102,50
do. Gold-A.	6	101,50
Italienische Rente	5	71,50
do. Tabaks-Act.	6	524
do. Tabaks-Obl.	6	100,40
Französische Rente	5	105,20
Raab-Graz.-Pr.A.	4	82,50
RumänischeAnleihe	8	105,60
Türk. Anl. v. 1865	5	40,75
Türk. 6% Anleihe	6	54,50
Türk. Eisenb.-Loose	3	97,75

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	25,25	—
Bergisch-Märk.	84,50	—
Berlin-Anhalt	99,75	8½
Berlin-Dresden.	42,60	5
Berlin-Görlitz	39,50	—
do St.-Pr.	80	5
Berlin-Hamburg	183,75	12½
Berlin. Nordbahn	1,50	—
Berl.-Psd.-Magd.	67,75	—
Berlin-Stettin	135	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	80	7 11/12
Köln-Minden	98,50	—
do. Lit B.	101,75	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,75	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	13,50	0
do. St.-Pr.	27,75	0
Hannover-Altenbek	15,80	0
do. St.-Pr.	31,75	0
Märkisch-Posen	18,60	0
do. St.-Pr.	57	0
Magdeb.-Halberst.	69,50	—
do. St.-Pr.	64	3½
do. C.	93	5
Magdeb.-Leipzig	210	—
† do. Lit. B.	92	4
Münst.Ensch.St.P.	17,75	5
Nordhausen-Erfurt	36,60	4
do. St.-Pr.	—	0
Oberschl. A. u. C.	138,80	—
do. Lit. B.	126,75	—
Ostpreuß. Südbahn	40,10	0
do. St.-Pr.	78,25	0
Pomm.Centralbhn.	0,50	0
Rechte Oderuferb.	106,90	6½
do. St.-Pr.	108,50	6½
Rheinische	110	—
Rhein-Nahe	16,30	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	113,40	7½
Tilsit-Insterburg	29,75	—
Weimar-Gera gar.	61	4½
do. St.-Pr.	41,50	5
Brest-Grajewo	40,10	—
Brest-Kiew	67,25	0
† Galiz. Carl-L.B.	104,25	—
Gotthardbahn	91,10	6
† Kronpr. Rud.-B.	59	5
Lüttich-Limburg	14,80	0
Oester.-Franz. St.	498,50	—
† do. Nordwestb.	259	—
do. B. junge	99,50	5
† Reichenb.Pardb.	62,50	4½
Rumänische Bahn	33,10	—
do. St.-Pr.	92	8
† Russis. Staatsb.	111,75	—
Südösterr. Lomb.	167	—
Schweiz. Unionb.	5,25	0
do. Westb.	10,25	—
Warschau-Wien	252	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	99,75
†Kaschau-Oderbg.	5	71
†Kronpr. Rud.-B.	5	77
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	314
†Südöst.B.Lomb.	3	232
†Südöst. 5% Oblg.	5	80,10
†Oester. Nordwestb.	5	85,90
do. do. B Elbethal	5	69
†Ungar. Nordostb.	5	63,25
†Ungar. Ostbahn	5	59
Brest-Grajewo	5	87
†Chark.-Azow rtl.	5	100,50
†Kursk-Charkow	5	100,25
†Kursk-Kiew	5	100,80
†Mosco-Rjäsan	5	101,75
†Mosco-Smolensk	5	100,90
Rybinsk-Bologoye	5	91
†Rjäsan-Kozlow	5	100,90
†Warschau-Teresp.	5	100,25

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	73,60	—
Berl. Cassen-Ver.	234	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	59	—
Berl. Handels-G.	113	7
Berl. Wechslerbk.	106	0
Bresl. Discontob.	72,75	—
Centrlb. f. Bauten	35	5
Ctrb. f. Ind.u.Hnd.	71	4
Danzig. Bankver.	65	—
Danziger Privatb.	116	6
Darmst. Bank	125,30	10
Deutsche Genoss.B.	95	6
Deutsche Bank	78,25	—
Dtsch. Eff. u. W.	104,70	—
Deutsche Unionb.	72,30	3
Disc.-Command.	151,50	—
Gew.-Br. Schuster	58,50	0
Int. Handelsges.	39,50	—
Königsb. Ver.-B.	87,25	5¾
Meining. Creditb.	82	—
NorddeutscheBank	136	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	—	6⅞
Preußische Bank	153	12¾
do. Bodencr.B.	94,10	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118,90	9½
Preuß. Crd.-Anst.	55,50	0
Pom.Rittersch.-B.	125,50	—
Schaffhaus. Bnkv.	90	—
Schles.Bankverein	93,25	—
Stett.Vereinsbank	80,30	0
Ver.-Bk.Quistorp	15	0
Actien d. Colonia	6000	55
BauvereinPassage	25,25	—
Brl. Centralstraße	37,60	—
Deutsche Bauges.	49,10	0
do. Eisnb.-B.-G.	17	0
do. Reichs-Cont.	73	—
Wäseman Bau-G.	38	—
A. B. Omnibusg.	85	10
Ctr.F. f. Baumat.	25	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	13,75	—
Nordd.Pap.-Fabr	27	0
WöhlertMaschinf.	25	—
Westend-Gesells.	7,50	0
Baltischer Lloyd	25,50	—
Königsbg. Vulkan	—	0
Männich, Ch. M.	1,50	—
Obrschl.Eisnb.-B.	35	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	7,80	—
Königs- u. Laurah.	91,50	—
Stollberg, Zink	19,50	—
do. St.-Pr.	79,25	—
Victoria-Hütte	33,50	—

Wechsel-Cours v. 29. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3½	171,95
do.	2Mn.	3½	170,80
London	8 Tg.	3½	20,56
do.	3Mn.	3½	20,365
Paris	8	4	81,10
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	81,15
do.	2Mn.	3	80,75
Wien	8 Tg.	4½	182,80
do.	2 Mn.	4½	181,50
Petersburg	3Wch.	4	277,80
do.	3 Mn.	4	276,10
Warschau	8 Tg.	4	278

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	20,50
Napoleonsd'or	16,33
Imperials	—
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	99,85
Oesterreichische Bankn.	183,40
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	278,80

Musikalien-Leihinstitut
bei
F. A. Weber
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 76.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.



Von Kiel

befördert Dampfer „Adler“ auf seiner regelmäßigen Tour zwischen Elbing und Kiel zu **niedrigen** Frachtsätzen in **directer**

Durchfracht Güter von **Hamburg** nach Danzig, Elbing, Königsberg, Tilsit und Memel.

Nächste Expedition am 4. Juli cr.
Näheres bei
W. v. Essen & W. Jacoby, in Hamburg.
L. von Bremen & Co. in Kiel.
D. Wieler in Elbing.

Sonnabend, den 3. Juli cr., Vormittags 12 Uhr, werde ich in der Schmiedegasse No. 12 (Restaurations-Lokal)
1 polirt. Schank-Repositorium nebst Tombank, und 1 franz. Billard in feiner mahag. Ausstattung mit Marmorplatte, 2 Satz Bällen und sonstigem Zubehör gegen baare Zahlung versteigern.

Nothwanger,
Auctionator.

Visitenkarten
schnell und billig,
100 Stück 1 Mark,
liefern nach Muster
Müller & Co.,
8967) Comtoir: Holzgasse No. 2.

Feinste Tisch- u. Kochbutter,
täglich frisch, in 1/1 und 1/2 Pfund empfiehlt
A. v. Zynda, Hundegasse 119,
vormals C. W. H. Schubert. (9785

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen, 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empf. Wanzentinktur, Mottenextrakt, Insektenpulver 2c. **J. Dreyling,** K. K. app. Kammerjäger, Tischlerg. 31.

Mehl-Niederlage.

Herr Bäckermeister **B. Kolterjahn** in **Zoppot** hat eine Niederlage meiner **sämmtlichen Mühlenfabrikate** übernommen. Ich erlaube mir, dieselbe dem geehrten Publikum ganz besonders in Bezug auf **gute Qualität** der Fabrikate und **günstige Lage** des Verkaufslocals bestens zu empfehlen.

Ad. Pieske,
Mühle Günthershof
bei Oliva.

Tischzeuge

in Drell, Jacquard
und
Damast
in stets reichhaltigster Auswahl,
empfiehlt
N. T. Angerer,
Langenmarkt 35,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

In dem
A. Lemke'schen Ausverkauf,
Heiligegeistgasse 34,
wird jetzt eine große Partie von:
ungebleichten baumwollenen Socken à Paar 4 Sgr.,
gestrickten wollenen Socken à Paar 7½ Sgr.,
gestrickten wollenen Strümpfen à Paar 9 Sgr.,
gestrickten u. gepreßten baumwollen. Unterbeinkleidern für Herren 12½ Sgr.,
gestrickten u. glatten baumw. Unterbeinkleidern für Herren 15 Sgr.,
baumw. Unterjacken für Herren à 17½ Sgr.
verkauft und wird Wiederverkäufern noch besonderer Rabatt gewährt.
9773) **Heiligegeistgasse No. 34.**

Bestellungen von Hiesigen und Auswärtigen auf **Ofen-** und **Sparherd-Setzen** sowie große **Rauchabänderungen** und Reparaturen in Töpferarbeiten nimmt entgegen und beantwortet Bestellungen brieflich **Robert Dickau,**
Töpfermeister,
Johannisg.- u. Scheibenritterg.-Ecke 1.

So eben eingetroffene Neuheiten in Waschstoffen des Elsaß:
Cattune, Percales, Cretonnes, Madapolams,
Foulards, Linons, Jaconets, Organdys etc.;
ferner: **Leinen-Linons** und **Leinen-Grenadines** in ecrue, glatt und carrirt,
coul. Lenoes (engl. Barèges) und schwarze Mozambiques,
und **Grenadines** in brillantem Blau, Schwarz, und
Tuniques, Guipure ecrue
höchste Neuheit für den Sommer,
empfehlen wir ergebenst in größter Auswahl zu sehr billig gestellten Preisen.
F. W. Faltin & Co. Nachfolger, Langgasse 13,
H. Regier. **F. Wedemeyer.**

Bedeutend unterm Preise
verkaufe die noch großen Vorräthe von
Sonnenschirmen.
Namentlich eine Partie eleganter, nur etwas fehlerhafter Schirme, die 5, 6 und 7 Thlr. gekostet, **jetzt für** 2, 2½ und 3 Thlr.
Eine Partie gefütterter Schirme von 15 Sgr. an.
Adalbert Karau,
Reparaturen und Bezüge schnell und billig.
Langgasse **35.** **Schirm-Fabrik. 35.** Langgasse.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Da ich mein Tapisserie-Geschäft aufgeben will, beabsichtige ich in kurzer Zeit mit sämmtlichen Waaren vollständig zu räumen, und empfehle:
Angefangene und fertige Stickereien, Material zur Anfertigung derselben, Galanterie-, Kurz- und Korb-Waaren, aufgezeichnete Weißwaaren,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Friederike Petzke Wwe., vorm. Knoch,
9392) **23. Gr. Wollwebergasse 23.**
Auch bin ich Willens, das Geschäft im Ganzen zu verkaufen.

Haltbarer als Drillichsäcke **3-Scheffel-Farmersäcke, à 13, 14 u. 15 Sgr.,** Signatur gratis,
3-Scheffel-Lothringer Mehlsäcke, à 18 u. 21 Sgr., Signatur gratis,
billige Zelt- und Marquisenleinwand
empfiehlt
Otto Retzlaff, Milchkannengasse No. 13.

Uhrketten

in **Gold, Silber** und **verschiedenen Metallen,** empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten und festen Preisen
L. Markfeldt,
Uhrmacher,
Langgasse 54, Ecke der Beutlergasse.

Berliner
Harz-Oelfarben
zu Fabrikpreisen. Musterbücher gratis bei **Johann Prey,**
Heiligegeistgasse No. 66.

Insecten-Pulver
unter Garantie der Wirksamkeit,
ausgewogen und in Schachteln in frischester und stärkster Waare,
Insectenpulver-Tinctur
in Flaschen von 25 ₰ an,
Insectenpulver-Blasebälge
à Stück 50 und 75 ₰,
Mottenpulver
à Schachtel 25 bis 50 ₰,
empfiehlt die Droguen- und Parfümerie-Waaren-Handlung von
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3. (7105


Als zuverlässigstes

Heilmittel
von **Spath, Schale, Ueberbein, Hasenhacke, Piephacke, Blutspath, Gallen, Sehnenklapp, Drüsenverhärtung, Lämmerlähme** und ähnlichen Krankheiten bei Pferden und Vieh dient unzweifelhaft unsere
W. Neudorff's
Aachener Thermensalbe,
zusammengesetzt aus den Substanzen der weltberühmten Heilquellen Aachens, nach einer Analyse des Herrn Professor J. von Liebig. Genannte Schäden werden auch dann noch beseitigt, wenn sie bereits veraltet sind und alle bisher bekannten Mittel vergeblich angewendet waren. Atteste von Thierärzten, Pferdezüchtern 2c. werden auf Wunsch franco zugesandt.

1 Topf hinreichend zu einer Kur, 4 bis 6 Wochen dauernd, 2 Thlr. mit Gebrauchsanweisung. Niederlage in Danzig bei Herrn **Albert Neumann.**

Anstalt für künstliche Badesurrogate
von **W. Neudorff & Co.**
in Königsberg i. Pr.

Salon zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren. sofortige gute Bedienung, empfiehlt
Louis Willdorff,
9793) **Ziegengasse 5.**

Haarzöpfe, Chignons, Locken, Perrücken, Platten 2c. halte in reicher Auswahl am Lager und werden in meiner Haartouren-Fabrik auch von den dazu gelieferten abgeschnittenen oder ausgekämmten Haaren zu soliden Preisen gefertigt.
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Cravatten, Shlipse, Schleifen, Shawls, Tücher, Hosenträger, Strumpfbändchen, Aufschürzer, Zwirn-, Glacé- und Waschleder-Handschuhe, Herren-Socken, Damen- und Kinder-Strümpfe, Hemden, Hosen, Jacken, Camisols, Leibbinden in Wolle, Baumwolle und Vigogne, Reisetaschen, Plaidriemen, Spazierstöcke, Manschetten und Chemisettknöpfe, Uhrketten 2c., Schlüssel, Feuerzeuge, Broches u. Boutons und vieles Andere empfiehlt billigst
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Stettiner
Portland-Cement.
(Director **Lossius.**)
Permanentes Commissionslager
Danzig, Lastadie No. 5.
Reichenberg Gebrüder.

Guts-Verkauf.

Ein günstig zur Bahn, in sehr guter Gegend beleg. Gut von ca. 800 Morgen Weizenboden, mit sehr günstigem Wiesenverh., Molkerei 2c u. neuen Geb. ist zu annehmb. Preise bei 20 Mille Anzahlung käuflich. — Hypothek. nur Pfandbriefe. — Adressen v. Reflect. werden unter 9783 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Birkene, buchene u. eichene Schaufeln, **12—14 Zoll breit, Sensenbäume, Spatenstiele, Karrenräder, Hammerstiele, Axt- u. Beilhelme, Holz-Essigmaße, Holztrichter, Holzkrähne, Siebe in allen Größen u. Sorten, sowie Spahnkober, hat jedes gewünschte Quantum abzugeben**
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23. (9777

Ein gut erhaltener Wiszniewsky'scher Flügel steht für 120 Thaler zum Verkauf in **Gr. Böblken.** (9765

Ein Stutzflügel,
aus der Fabrik v. Friedr. Wiszniewski, ist billig z. verk. **Gr. Wollwebergasse 7.**

Ein Lehrling
wird für ein Assecuranz-Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Adr. werden unter No. 9778 in der Exped. d. Ztg erbeten.

---

3 Original-Oelgemälde
(Landschaften) sind Heiligegeistg. 34 billig zu verkaufen. (9774

Baustellen, sehr gut gelegen, und Grundstücke sind zum Verkauf in Zoppot und zu erfragen bei **A. Lubowsky,** Zoppot, Seestraße No. 9. (9775

Eine gesunde Landamme mit guter Nahrung ist zu erfragen bei
A. Lubowsky, Zoppot,
Seestraße No. 9.
Daselbst sind sehr billige Sommer- und Winterwohnungen zu haben. (9775

Ein Commis, flotter Verkäufer, findet in meinem Cigarren- u. Tabaks-Geschäft sofort Stellung.
Joh. Wiens Nachf.
9770) 2. Damm 14

Eine tüchtige,
empfohl. Verkäuferin
sucht **hier** oder **auswärts** eine bald. Stellung in einem kaufm. Geschäft. Adr. u. 9779 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Comtoirist, der eine gute Hand schreibt und auch mit Bureauarbeiten vertraut ist, sucht unter geringen Ansprüchen auf Honorar Beschäftigung. Adr. u. 9790 i. d. Exp d. Ztg.

In meinem neuerbauten Hause Vorstädt. Graben No. 29 ist die Saal-Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, heller Küche und Boden, zum 1. Oct. für den Preis von 350 Thaler jährl. zu vermiethen. (9737

Einen jüngeren Commis,
der in einem Porzellan- und Glas-Geschäft servirt, sucht von gleich oder später für sein Engros-Geschäft.
H. A. Sprengel,
Königsberg i. Pr.

Eine Erzieherin,
musikalisch, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. October ein Engagement. Offerten erbittet man unter **Y. Z.** postlagernd Rosenberg, Westpreußen. (9767

In meinem Tuch-, Leinen- und Manufactur-Geschäft wird vom 1. October eine Gehilfenstelle vacant.
9762) **J. F. Totzlaff,**
Pr. Stargardt.

Eine bew. Erzieherin,
mus., sucht z. 1. October ein Engagement Gef. Off. w. u. 9794 i. d. Exp d. Ztg erb.

Ein j. geb. Mädchen aus anständiger Familie, wünscht ein Engagement zur Stütze der Hausfrau oder auch bei einer einzelnen Dame. Adressen werden höflichst erbeten **A. S. Pr. Stargardt** postlagernd.

Ein gebildeter Mann in den 30er Jahren, der Caution stellen kann, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung in einem **Agentur-, Commissions-, Speicher-** od. **Kohlengeschäft** auch in e. **Brauerei.** Gef. Adr. u. 9657 w. i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Gesucht: 1000 Thaler (3000 Mark) auf ein kleines, ländliches Grundstück gegen doppelte Sicherheit zur 1. Stelle.
Creditoren belieben sich u. No. 9764 i. d. Exp. d. Ztg. zu melden.

Eine Wohnung auf Pfefferstadt, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche, Kellerraum, auch wenn es gewünscht wird, Pferdestall, ist zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres von 10 bis 12 Uhr Vormittags bei **Bartz, Pfefferstadt 67.**

Das Ladenlokal nebst Wohngelegenheit, Jopengasse 32, ist zum October d. J. zu vermiethen.

Hundegasse 50, 1 Tr., ist sogleich oder später ein gut möblirtes Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen. (9795

Eine herrsch. Wohnung von 5—7 Zimmern,
bequem und elegant eingerichtet, ist **Frauengasse 18** vom 1. October zu vermiethen und täglich von 9 Uhr zu besehen. Auf Wunsch auch **Comtoir oder Bureau, Pferdestall und Remise.**
Nähere Auskunft parterre. (9772

Langenmarkt 17 ist die Saaletage, **bestehend aus 8 Zimmern, Küche mit Canalisation u. Wasserleitung, Gesindezimmer, Boden u. Keller zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Tr. h.**

Pfefferstadt No. 1, 1 Tr. hoch, dem Artilleriestall gegenüber, ist **ein gut möblirtes gr. Zimmer** an 1 oder 2 Herren vom 1. Juli zu vermiethen Wenn gewünscht wird auch mit Beköstigung.

Die 2. Etage,
Hundegasse 29, auf Wunsch mit Comtoir, ist zu vermiethen, von 10—1 Uhr zu besehen und im Comtoir, **Hundeg. 29,** z. befragen.

Mehrere Schüler f. freundl. Pension u. recht gute Behandl. Hundeg. 77, 2 Tr.

Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 4. Juli c., Morgens 4 Uhr,
Fahrt zur Ausstellung nach Königsberg.
Preis für Hin- und Rückfahrt 3. Klasse Mark 8. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
Die Rückfahrt kann innerhalb vier Tagen mit jedem fahrplanmäßigen Personenzuge erfolgen.
Die Listen zur Unterzeichnung, bei welcher der Betrag eingezahlt werden muß, liegen bei Herrn **Alex. Prina,** Jopengasse 9, und im **Gewerkehause,** Heiligegeistgasse 82 aus und werden Donnerstag, Abends 6 Uhr, geschlossen. (9607
Der Vorstand
des Allgemeinen Gewerbe-Vereins.

Café d' Angleterre.
Morgen erstes Auftreten meiner neu engagirten Singspiel-Gesellschaft aus Königsberg. Freundliche Einladung von
9791) **A. Gutzmer.**



Erdbeerbowle

täglich von frischen Früchten angestellt, empfehlen billigst
P. J. Aycke & Co.

Piltz Etablissement
in Dirschau.
Donnerstag, den 1. Juli cr.
Großes Abendconcert
gegeben vom Musik-Corps des 1 Leib-Husaren-Regim. No. 1 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **F. Keil.**
Illumination des Gartens.
Anfang 6 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Entree 5 Sgr.
9659) **Piltz.**

Seebad Westerplatte
Donnerstag, den 1. Juli:
CONCERT
L. Kilian, Kapellmeister.

Seebad Zoppot.
Donnerstag, den 1. Juli,
Nachmittags 5 Uhr:
CONCERT
vor dem Kurhause,
ausgeführt von der Kapelle des Ostpreu Pionier-Bataillons No. 1.
Entree 30 ₰, Kinder 10 ₰
9745) **A. Fürstenberg.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Täglich
Grosses Concert.
H. Laudenbach.

Selonke's Theater.
Donnerstag, den 1. Juli: Zum erst Male: **Ein sehr practischer Ar.** Original-Lustspiel. **Der Pole und se Kind.** Charakterbild mit Gesang. **Cane vor Gericht.** Komisches Ballet in 2 A theilungen von **Rinda.**

Rmk. 9. Belohnung
dem Finder eines wahrscheinlich in der Langgasse verlorenen Beutel-Portemonnaies mit ungefähr 9—11 Thlr. Inhalt. Abzugeben Langgasse No. 44, im Laden. (9798

Verantwortlicher Redacteur H. Röckn
Druck und Verlag von A. W. Kafema
in Danzig.

Sonntag, 6. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9155. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︎ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︎ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Abg. Windthorst-Meppen eine Interpellation ein wegen des von der Kölner Regierung gegen den Bonner Oberbürgermeister Kaufmann beobachteten inquisitorischen Verfahrens. In der Tagesordnung wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Berichtigung des Grundsteuercatasters und der Grundbücher bei Auseinandersetzungen, und der Gesetzentwurf über die Statutenerweiterung der hannoverschen Landescreditanstalt in zweiter, das Viehseuchengesetz in dritter Berathung en bloc angenommen. Das Gesetz über die Anlegung und Bebauung von Straßen in Städten, ländlichen Orten wurde nach längerer zweiter Berathung wesentlich nach den Commissionsa… migt. Schließlich fanden Wahlp… bei denen die Wahlen Potworowski'… und Wojzewski's für ungiltig erk…

Fürst Bismarck ist heute fri… abgereist.

Heute Abend gelangen im Abg… die Compromißanträge zur Pr… zur Vertheilung. Dieselben … schriften von Vertrauensmänn… Fractionen der Nationalliberale… vativen und Neuconservativen. … Mitglieder der Fortschrittspartei… sicht gestellt, auf Grund dies… vorschläge für die Provinzialordn… Die Majorität des Hauses i… Compromißvorschläge gesichert.

Brüssel, 5. Juni. Ein R… Justizministers an den General… 4. d. fordert, anläßlich der a… Orten stattgehabten Ruhestörung… Anwendung der nöthigen gesetzl… zur Verfolgung der Schuldigen a… eingeschärft, die Herausforder… störung mittelst Placaten, Fl… Zeitungsartikel zu überwachen.

Deutschland.

△ Berlin, 4. Juni. D… hielt heute eine Plenarsitzung u… des Präsidenten Staatsminister … den einleitenden Geschäften wu… tionen des Reichstages zum Eta… des Reichsheeres und zum Gese… kundung des Personenstandes … den Ausschuß verwiesen. Es … Mittheilungen, betreffend den A… einigung mit Oesterreich-Ungarn … nahme Auszuweisender; über di… mung Sachverständiger bezüglich … Kunstwerken und Mustern gegen … über die Beschwerde des Kauf… Paris über Doppelbesteuerung. … standen ferner die bekannten Au… treffend die Ausführung des … Naturalleistungen für die ben… Frieden, betreffend ferner die V… Prüfung der Aerzte, Thierärzt… Untersuchung, betreffend das Fa… — Mündliche Ausschußberichte … Antrag des Großherzogthum Sac… Verminderung der Matricularbe… hung beziehungsweise Neueinfü… steuern; über eine Petition wegen Verzollung von Zwieback; über die Zollpflichtigkeit der mit Mineralwasser gefüllten Syphons und über die Jahrbücher der Zollgesetzgebung. Endlich sollten mündliche Berichte erfolgen über die Anträge betreffend die Aenderung der Wechselstempelsteuer und die anderweite Feststellung der Matricular-Bevölkerungsziffer wegen des Communionharzes und des Ritterguts Wolte.

N. Das „Schlesische Protestantenblatt" erzählt in seiner neuesten Nummer Vorgänge aus einer Breslauer Bibelstunde, die man kaum glauben würde, wenn sie nicht vollständig verbürgt wären. In einer Bibelstunde sprach der Redner von der Auferstehung des Fleisches. „Nachdem er hervorgehoben", so berichtet das genannte Blatt, „es sei darunter nicht eine Begabung mit einem verklärten …stehen, sondern die Be… …hen Leibes, erklärte er, …es noch heute vor, daß …n gewesen, sofort nach …acht Gottes, gleich Henoch … sein irdischer Leib sofort …de. Als Beispiele führte …i kürzlich ein frommer …raben worden, aber als … Beerdigung Veranlassung …graben und den Sarg zu …ge gewesen. Der fromme … gen Himmel entrückt. …i einem jungen Mädchen …edner soll kein Geringerer …ialrath Lange, der vor … Breslau berufen wurde …didaten der Theologie ist. … sich noch, wenn unter … sie auf Bildung Anspruch …den, welche zum Studium …

…uchte der König von …nes hiesigen Aufenthaltes, …ers auch das Zeughaus. …Geschützes von neuer Con… „Post", übernahm es der …allen ihren Theilen zu er… …ng dieser Erklärung aber … Zündloch des Geschützes …e er zufällig in der Hand …esen symbolischen Act mit …offnung, daß das Geschütz …einem Kriegszweck vorent…

…eichskanzler hat gestern …ittelst der Stendaler Bahn …einem Stammschloß Schön… …en nächsten Tagen begiebt …h Varzin, wo er, wie ver… …mer zubringen wird. … hat sich nach Ragatz be…

… Kriegsmarine erfordert …nde einen jährlichen Ersatz …74 Handwerkern, 107 Ma… …ern. Dazu kommen noch …200 Dreijährig-Freiwillige, …40 Cadetten. Einen großen …en bezieht die Kriegsmarine … im Jahre 1874 z. B. waren …flegung gestandenen Personen 3000 der letzteren entnommen oder freiwillig eingetreten. Umgekehrt indeß führt die Marine den Handelsschiffen auch einen nicht geringen Theil ihrer Kräfte zu. In den Jahren 1869 bis 1873 allein traten 320 aus der Schiffsjungenabtheilung hervorgegangene und 1734 andere Seeleute aus der Kriegsmarine zur Handelsmarine über, nachdem sie auf der ersteren vollständig durchgebildet worden waren. Außerdem treten jährlich etwa 2000 Matrosen in die Reserve über und gehen fast ohne Ausnahme auf Handelsschiffe.

— S. M. S. „Arcona" ist zufolge eingegangenen Telegramms vom 3. Juni cr., nachdem dasselbe den Hafen von Honolulu am 12. Mai verlassen, in den Hafen von San Francisco eingelaufen und beabsichtigt behufs Reparaturen sich ungefähr 5 … An Bord Alles … ist am 31. …

— De… die Reich… und wohl ni… H.-Z." — … wenden sich … lung, welch… überaus erf… wird nämlic… als Zeichner… wollte es d… auf eine Re… die zugethe… nach, kaum … sprächen. … Privatpubli… officiellen … genommen … nur äußerli… Vermuthun… Zeichnunge… dings der … staltet sich … einer rein … Heute, am … meldungen … nommen, … haupt wo… scription a… angezeigt.)

Fuld… Polizeibeh… mehrere D… welchen … die Leistu… Gesetzes v… collecti… Ueberschre… 1874 in …

Dar… haben sic… rung von …

Ber… bahn v… durch die … in Anwe… Zschokke … nalen Ge… schaft, de… Eigenthü…

Gäste zu allgemeiner Befriedigung stattgefunden. Die etwa 25 Minuten erfordernde Fahrt um die vielen Windungen des Rigi-Kammes bietet nach der „Grenz-Post" eine unendliche Fülle beständig wechselnder Aussichtspunkte und dürfte, einmal näher bekannt, eine stehende Rubrik auf dem allgemeinen Touristenprogramm bilden. Auf 4 Minuten Fahrzeit vom Kaltbad befindet sich Station und Hotel Rigifirst, ein herrliches Gebäude mit schöner, zweckmäßiger Einrichtung und prachtvoller Aussicht, das seine gastlichen Räume Anfangs Juli öffnen soll. Den Schluß bildet das Kurhaus Rigi-Scheidegg. Die Probefahrt verlief bestens. — H. Weber, Professor der Mathematik am eidgenössischen Polytechnikum, hat einen Ruf nach Königsberg, angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

… Wien, 3. Juni. Die Untersuchung gegen den …smarck-Attentäter Wiesinger ist bereits abge…ossen. Die Anklage ist von der Staatsanwalt…ft erhoben und lautet weder auf Verleitung zum …uchelmorde noch auf Erpressung, sondern auf …trug.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Jeder Tag bringt uns neue …weise von dem guten Einverständnisse, …lches zwischen dem Kriegsminister und der …ericalen Partei besteht. In allen Garnison…oten im Lande haben die Generäle und Offiziere … Frohnleichnams-Procession begleitet und darin …s fromme Beispiel des Herzogs d'Aumale be…gt. Der Höchstcommandirende des 7. Armee…rps hat in Gesellschaft des Präfecten des Doubs …d des Präsidenten des Appellhofes die Be…lkerung von Besançon erbaut, indem er dem …aldachin folgte, unter welchem der Cardinal …athieu dahinschritt. Die Offiziere konnten …rigens nicht wohl umhin, sich an den frommen …ufzügen am vorigen Sonntag zu betheiligen. Der …Francais" theilt mit, daß der General de Cissey … alle Corpschefs Befehle gegeben hat, sich in den …arnisonstädten mit der Geistlichkeit in Einver…hmen zu setzen. „Sie sollten durch die Anwesen…it der Truppen und die Mitwirkung der Mili…rmusik die Feierlichkeit des großen Festes des … Sacraments erhöhen." Für alle die Kameraden …s Herrn de Mac, die man schon bei den Pilger…hrten von Kra-R-Monial und Lourdes gesehen …at, war der Befehl des Kriegsministers über…üssig. Seit dem 24. Mai wissen die Offiziere …brigens, daß die Empfehlung der Geistlichkeit in …en höheren militärischen Regionen von großem …Werth ist, und die dem clericalen Treiben nicht …us Ueberzeugung folgen, thun es aus Interesse. …s giebt ja jetzt in jedem Regiment einen Feld…eistlichen, der sich die guten und die schlechten Katholiken notirt.

— Die Haltung der Legitimisten während …er letzten Bureauwahlen hat einen lebhaften Ein…druck gemacht. Die äußerste Rechte hat einige De…legirte zu Mac Mahon geschickt, um ihm die Trag…weite der mit der Linken gepflogenen Unterhand…lungen darzulegen und diese zu entschuldigen. Mac Mahon verhielt sich den Delegirten gegenüber kalt und scheint geneigt, dem fortschrittsfreundlichen Theile des Ministeriums zu folgen.

— 3. Juni. Ein Telegramm aus Versailles meldet den Tod des Grafen Rémusat.

Kleine Bilder aus …
(Schluß.)

Ein Tarantella-Poem eri… das berühmte anakreontische C… den Worten beginnt:

„Am phrygischen Gest…
Ward Niobe zum Fels…

Einzelne Wendungen stim… mit den Versen des griechischen … Ich kenne verschiedene achtungswerthe Kritiker, die hier sofort eine Untersuchung wegen Plagiats einleiten würden. Auch in dieser Beziehung ist das Studium der Volkslieder überaus lehrreich. Man wird sich hier darüber klar, daß eine große Anzahl von Gedanken und Empfindungen Gemeingut aller Zeiten und Völker ist, ohne daß man diese Uebereinstimmung durch eine bewußte Nachahmung erklären müßte.

Das Tanzliedchen aber lautet:

Ich wollte, daß des Schicksals Gunst
Mich in Corduanleder verwandelte,
Und daß ich so in die Hand eines Schusters käme,
Und daß der Meister mich dann in Stücke schnitte
Und ein paar Frauenschuhe aus mir verfertigte,
Und daß mich so meine Schöne kaufte
Und mich an ihr niedliches Füßchen steckte.
Mir wäre es durchaus nicht unangenehm,
Wenn ihr holdes Füßchen mich träte, —
Wenn ich sie dann nur immer sehen könnte,
Aber recht deutlich müßte ich sie sehen können!

Hiermit stimmen folgende Verse Anakreons fast buchstäblich überein:

Könnt' ich zum Kleide werden,
Daß du mich trügst beständig!
Die Sohle möcht' ich werden,
Dag nur dein Fuß mich träte!

Nachdem der Tarantella-Poet sich sehr deutlich sehende Augen gewünscht hat, folgt ein zweideutiges Couplet, das sich mit Rücksicht auf das Zartgefühl unserer Leser nicht mittheilen läßt. Wir haben bereits in unserer vorigen Skizze angedeutet, daß der Neapolitaner ohne Zweideutigkeiten eben so wenig leben kann, wie ohne Maccaroni.

Oft wird der Mangel an poetischer Kraft durch …fige Wiederholung des „an…setzt. …anzgesang mit den Worten:

…a, ah Lucia,
…Lucia mia!

…ca meiner Seele,
…e Cecca, sprich,
…ca, die ich wähle,
Cecca, Cecca, liebst du mich?

Schließlich genügt ja auch der Name ohne jeden weiteren Zusatz, um alles auszudrücken, was das stürmische Herz empfindet! Mit Recht nennt ein italienischer Autor die Volkslyrik der Neapolitaner eine wahre Kinderpoesie. Schwarz auf weiß wirken die Strophen oft kläglich: aber gesungen und mit dem lebhaften Mienenspiel der Südländer begleitet, erfüllen sie in jeder Beziehung ihren Zweck.

Ein anderes Bild! — und zwar, des Contrastes wegen, eine Begräbnißscene!

Der Neapolitaner ist ein leidenschaftlicher Freund alles äußeren Prunkes. Selbst der Lazzarone, so neidisch er auf die Karossen der Reichen blickt, liebt es doch, wenn die städtischen Behörden und überhaupt jene Persönlichkeiten, die den Staat oder die Stadt öffentlich zu repräsentiren haben, in Gold und Purpur einherrauschen. Die Schlichtheit des Königs Victor Emanuel machte im Anfang auf diese Bevölkerung einen sehr befremdenden Eindruck, denn zur Zeit der Bourbonen herrschten ganz andere Allüren und noch jetzt zeigt man in dem Museum von Sanct Elmo den prachtvollen Galawagen des bourbonischen Sindaco, der sich zu der bescheidenen Equipage des gegenwärtigen Bürgermeisters wie die Ballrobe zum Hausgewande verhält. Selbst bei dem letzten Act des bürgerlichen Daseins, bei dem Begräbniß, verlangt der Bewohner der Golfstadt einen gewissen Luxus, ganz im Gegensatz zu der nordischen Sitte, die den Leichenwagen in ernstes Schwarz kleidet.

Die Särge der wohlhabenden Klassen sind überaus prächtig. Die Begräbnißdecke, ein großes, verschwen… würde je… gereichen … angezünd… dern, eri… des Carn… cinello, …

Auc… Schmerzes … Verschwender. Das Weinen, Schluchzen und Schreien im Hause des Verstorbenen dauert Tage lang und dabei ruft man sich im Selbstgespräch alle guten Eigenschaften des Heimgegangenen in's Gedächtniß. Zu Anfang dieses Jahrhunderts existirte noch das Institut der Klageweiber, die hinter dem Sarge einherwandelten und ein entsetzliches Geheul anstimmten, das gleichfalls mit Lobreden auf die guten Werke des Todten vermischt war. Man nannte dieses officielle Winseln „riepeto", d. h. Wiederholung der trefflichen Eigenschaften und Thaten dessen, den man beweinte.

Rehfues citirt aus dem Abbate Galieri eine Stelle, die uns belehrt, in welcher Weise dieser riepeto Statt hatte. Eine Frau schritt hinter dem Sarge ihres Mannes her und schrie fortwährend: Ach, wie viele Geschenke hat mir dieser treffliche Kerl gemacht! Ach, wie viele Schläge gab er mir! Ach, wie oft hat er mich gepufft!

„Sie war gutmüthig genug", sagt Rehfues, „unter den Liebesbeweisen auch die Prügel aufzuführen", wie denn die Neapolitanerin noch heute durchaus nichts dagegen einzuwenden hat, wenn der Gatte ihr ab und zu seine körperliche Superiorität durch kleine Injurien darthut. Im Uebrigen hat sich auch in Beziehung auf die Begräbnisse und die Todtenklagen der Geist der neuen Zeit geltend gemacht. Man rauft sich nicht mehr die Haare aus, man zerkratzt sich nicht mehr das Gesicht! Man hat aufgehört, das altrömische plangere, das Zerschlagen der Brust, für das rechte Kriterium des Schmerzes zu halten.

Die eigentliche neapolitanische Nationaltrauer ist schon seit mehr als einem Jahrhundert völlig verschwunden. Sie bestand darin, daß sich die Männer beim Tode ihrer Gattin einen Monat lang den Bart wachsen ließen, kein Weißzeug wechselten und die Berührung des Wassers vermieden; — die Wittwen aber schoren sich die Haare vom Kopfe ab und diese gab man dem verstorbenen Gatten mit in's Grab hinein. Das Gesetz bestimmte, daß eine Wittwe nicht eher wieder heirathen dürfe, ehe ihr die Haare vollständig gewachsen waren. Von dieser Sitte ist nur noch der Klageruf „carosa me" (oh ich Geschorene!) übrig geblieben, der jetzt so viel heißt, wie „ich Verlassene, ich Unglückliche".

Ich habe bereits angedeutet, daß die Begräbnißceremonien, wie sie in der Golfstadt üblich sind, durchaus nicht ergreifend oder nur ernst wirken: vielmehr machen sie den Eindruck eines geistlosen Gepränges, das in keiner Weise auf das Gemüth berechnet ist. Der Neapolitaner besitzt überhaupt in solchen Dingen nur wenig Zartgefühl. Selbst die Religion, die er äußerlich so hoch hält, ist ihm zu einer Summe inhaltsleerer Formen herabgesunken und bei jeder Gelegenheit tritt es zu Tage, daß sein Herz mit der ganzen Komödie keine Berührungspunkte hat. Noch unter der Regierung der Bourbonen stand auf dem Platze vor dem Castell Nuovo ein Haus, dessen Parterre zum Pollicinellotheater diente, während sich in der Beletage ein Restaurant und im dritten Geschoß ein Nonnenkloster befand. Wäre es dem Neapolitaner mit der Religion wirklich Ernst, so müßte ein solcher Contrast Anstoß und Aergerniß erregen; allein es wird uns nicht berichtet, daß die öffentliche Meinung jenes Haus als ein Curiosum betrachtet hätte. Noch jetzt findet man ähnliche charakteristische Gegensätze: Die Statue der Nymphe Parthenope ruht in süßer Eintracht neben den Bildsäulen der Märtyrer und Kirchenväter, und in den Werkstätten der Kleinbürger sieht man oft die abenteuerlichsten Figuren, die zu Ehren der heiligen Jungfrau eine Laterne hoch halten. Mit der linken Hand den Rosenkranz abzuperlen und mit der rechten Spinat oder Artischoken feil zu bieten, ist für die echte Neapoli…

Sonnabend, 19. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9178.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Hakenberg bei Fehrbellin, 19. Juni. Der Kronprinz, welcher gestern Vormittag 11 Uhr hier eingetroffen war, wohnte zuerst der Einweihung der hiesigen Kirche bei und begab sich dann mit dem Kriegsminister v. Kamecke und dem Unterstaatssecretär Sydow um 12¼ Uhr nach dem Kurfürstenberg, wo er nach der Versenkung der Stiftungsurkunde in den Grundstein des dort zu errichtenden Denkmals die drei Hammerschläge mit den Worten begleitete: „Namens des Kaisers lege ich den Grundstein zu dem Denkmal meines großen Ahnherrn, des Siegers von Fehrbellin. Möge der Stein, den wir in die Erde senken, und das Denkmal, welches hier erstehen soll, der späten Nachwelt noch Zeugniß geben von der Gesinnung, welche mein … und unser Volk stets verbunden hat. Das … mal soll uns erinnern an eine Zeit, al… Staat noch klein und kaum bekannt war. … Vertrauen auf Gott sind wir dahin ge… stets unsere Schuldigkeit für das engere un… weitere Vaterland zu thun und sind so heute … gekommen, das Geschick Deutschland's in … Hand zu haben zum Wohle und Gedeihen des … landes. In dieser Gesinnung rufe ich: Es… unser Kaiser und König!" Die Versam… stimmte enthusiastisch in das Hoch ein. Be… Frühstück in dem Königszelt brachte der … prinz folgenden Toast aus: „Ich kann … leugnen, daß es für mich ein eigenthüm… Gefühl ist, in diesem Augenblick von … Stelle, die gewissermaßen die Wiege der Mon… ist, auf das Wohl Sr. Majestät des Kais… trinken. Wir stehen an der Wiege der Dy… Hohenzollern, welche aus kleinen Anfänge… diejenige Stellung verschafft hat, welche w… einnehmen. Wir dürfen uns aber deshal… überheben und vergessen, daß wir Gott d… sein müssen, daß er uns soweit geführ… Demuth erkennen wir, daß Fürst und Volk … Gottes gnädiger Führung ihre heute ge… Stellung erhalten haben. Möge es Sr. … dem Kaiser noch lange gestattet sein, in … und Frieden die Frucht der Saat zu gen… welche unter ihm gereift und zu welcher der … Ahnherr meines Hauses hier den Keim … hat. Se. Maj. der Kaiser und König lebe … Dieser Toast, sowie der Toast des Landrat… den Kronprinzen wurden begeistert aufgeno… Eine sehr zahlreiche Menge Menschen vo… und Fern, Schuljugend, Turnvereine, Kr… vereine 2c. wohnten der patriotischen Fei…

London, 19. Juni. Im Unterhause kü… gestern Abend Whalley an, er werde am 6… die Niedersetzung einer Commission zur … suchung in Betreff der gesetzwidrigen An… heit der Jesuiten in England beantragen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zei…

Görlitz, 18. Juni. Die landespolizeilid… nahme der diesseits der Grenze gelegenen … der Reichenberger Eisenbahn ist heute erfolgt. … die Eröffnung des Betriebes wurde keinerle… wand erhoben.

Straßburg i. E., 18. Juni. Der La… ausschuß hat in der gestrigen und heutigen S…

… die Wahl der drei Schriftführer vorgenommen und seine vier Commissionen constituirt.

Boston, 18. Juni. Die Feier des hundertjährigen Jahrestages der Schlacht von Bunkershill wurde unter der Betheiligung einer außerordentlich großen Volksmenge vollzogen. Bei dem Feste verkehrten alle Soldaten der Unionsarmee und der ehemaligen Armee der Conföderirten in vollkommenem Einvernehmen. — Mehrere aus dem Secessionskriege bekannte Staatsmänner und Generale der Union und der Conföderirten hielten patriotische Ansprachen.

Newyork, 18. Juni. Die demokratische Convention von Ohio hat eine Resolution angenommen, welche die Wiedereinführung des Goldes als gesetzlichen Zahlungsmittels für unheilvoll erklärt … Vermehrung des

…ni.

… und Rom die … ja dann und … Dingen noch zu… …utschen Reiches …treten. Kaiser, … begeben sich in … sich in Varzin …gen, ob er nur …ub genommen … den Geschäften …er die Leitung …vorragende Er… …rscheinen lassen. …sen und lassen …nungen zu den …olicirenden Ge… …tenhause ist an …ndlich auch der …n, eine Schaar … während des …euen Säle für … und die Er… … sollen. …s- und Pro… …nd die westli… …ession doch wohl …hannoversche …action dem Mi… …orgetragen, daß …er betreffenden …er Provinz ge… …d dieser Wunsch … getheilt, soweit … in die Reform …on Seiten ihrer … Deputationen … sind, um jenem …eschah dies aus …s selbstverständ… …r, was er der …g verhieß, auch …rde. Was ins… … so ist eine Be… … der einzelnen …wünschenswerth, … den verschiede… …igen verschieden …and-Westphalen

z. B. ist der Amtsbezirk (Bürgermeisterei) eine eingebürgerte Institution, in Hessen-Nassau dagegen, wo man kleine Kreise von ungefähr 30,000 Seelen hat, und in Hannover, wo man solche kleine Kreise, etwa durch Zusammenlegung zweier Aemter, herzustellen wünscht, würde ein Zwischenglied zwischen Einzelgemeinde und dem kleineren Kreise meist überflüssig sein und aller Wahrscheinlichkeit nach auf einen entschiedenen Widerstand in der Bevölkerung stoßen. Daß das Wahlsystem der östlichen Kreisordnung nicht auf die westlichen Provinzen anwendbar ist, versteht sich schon aus dem Grunde von selbst, weil der ländliche Großgrundbesitz, der im Osten überall einen sehr erheblichen Theil des Areals, in Pommern sogar die Hälfte desselben auf dem platten Lande ausmacht, im Westen nur unbedeutend vertreten ist. Der En… Jahre für Rheinland… enthielt denn auch der… in der Zusammensetzu… Verhältnisse der Rh… passen wieder nicht … nover, schon deshalb … verband bei den Wahl…

Die Grundsteinleg… coeur" auf dem Mont… in der französisch… wollen. Bisher unter… selbst die Freidenker … wenigstens schweigend … del. Jetzt scheint auch … werden. Die „Corr. … des Montmartre eine … ren, in welcher Gar… werde. Wie Thier… urtheilt, zeigt sein Bla… ches die Sache „höchst … zeichne „den traurige… Lehre und Frömmigkei… Einfluß der Jesuiten … Organ des alten Thier… zu: „Was ist aus der … aus der Kirche Bossuet… Jansenisten geworden? … mit ihren stolzen Doctr… migkeit haben der ab… dem unsinnigen Aber… Stelle geräumt, und … Wahnsinnigen ersetzt … des Bischofs von M… mal sagen: „Um … das Maß herabsinkt, j… Stelle des Glaubens e… Frömmelei an die Stel… keit tritt, so wie Pascal… verliert die Kirche ihren … Das ist aber ein gro… Zeit mit der religiösen … geistige Niveau ganze… Stunde der Befreiung … dadurch verspätet. Ma… daß das Bauernkind, d… der Stadt, welche ma… schulen mit den Träume… und den Schwindeleien … speist, früh genug enttäu… Mann geworden, kein Wort mehr glaubt von all diesen Marktschreier-Wundern. Bildet man sich aber ein, daß von der Erziehung, die er genossen, nichts zurückbleibt? Glaubt man, daß dieselbe seinen Verstand und seine Urtheilskraft entwickelt und ihn zur Rolle eines freien Mannes, des Bürgers einer Republik vorbereitet habe? Meint man, es sei etwas Gutes, daß er alles religiösen Sinnes entbehre, nachdem er den Aberglauben und die Märchen, womit man ihn früher in Schlaf gelullt, abgeschüttelt? Gewiß nicht!"

Die französischen Ultramontanen aber frohlocken darüber, daß endlich das Zion der Syllabisten erstehen wird. „Der Gallicanismus," jubelt Univers, „wurde im vaticanischen Concil besiegt; bei der Kirche vom heil. Herzen stürzt nicht nur …erthum zusammen, ja, der Geist des …erts stürzt, der Skepticismus, der … und alle Schismen umfaßt, ist be… … Ein Volk, das bis zu diesem Grade …s an Jesus Christus und der Unter… …r die Kirche gelangt, muß wirklich … dem Katholicismus gegründet sein. …standesmäßige Religion kann sich mit … Glauben an Jesus Christus begnü… …nzen Glaubens bedarf man aber, um …e Herz zu glauben, eines eben so voll… …s innigen Glaubens. Aus diesem … die Feinde der Kirche, daß in unse… …n großer Fortschritt im Schoße des …lkes gemacht wurde, daß es mit der… …sterung den Cultus umfaßt, der …orm neu, aber eben so alt ist … der Gläubigen zum Gottmenschen, … welcher die Vernunft der Stolzesten …n Glauben der Liebenden jedoch be… … Unglaube mit allen seinen Gründen …ungen kann nichts mehr wider die …s heil. Herzens; die Revolution hat …nehr über ein Volk, das der Kirche …nd im Herzen unterworfen ist." Frei… … Anhänger der Alacoque noch nicht …daß ihnen die stillschweigende Unter… …hiers und Gambetta nicht mehr zu …wenn sie an ihren jüngsten Erfolg in … sogenannten Unterrichtsfreiheit …e Bestimmung, welche den „freien", …en Hochschulen die Ertheilung staat… …r Grade zubilligt, stimmte das ganze …, ein Theil der Wallonisten, so wie …echte des linken Centrums mit den …genommen Dufaure, welcher schwieg, …, der dagegen stimmte. Die „Union" …iversität ist besiegt, vielleicht schlecht …sie ist besiegt. Der „Monde", das …nciatur, ist nicht minder zufrieden. …t, daß die Kammer in dritter Lesung …ehmen werde.

… schon durch die „Times" zurück… …hantasien des „Golos", welche ein …isches, gegen Deutschland gerich… …s inauguriren sollten, lassen sich noch …r die französischen, sondern auch alle …en, welche Deutschland nicht wohl… …Bedeutung des Artikels wird durch …ersburger Brief der „K. Z." auf …Werth zurückgeführt. „Seit einiger

---

Z Preußische Provinzial-Gewerbe-[Aus]stellung in Königsberg.

Schmuck.

Die Formen, Stempel und Pressen … Pforzheim oder Hanau haben eine gräuliche … formität in die deutschen Geschmeide gebracht … Langweiligkeit, Willkür und Stillosigkeit, … kaum anderswo anzutreffen sein dürfte. … Schmuck ist von dem hohen Standpunkte … freien Bildung eines selbstschaffenden Kün… hinabgesunken zum einfachen Industrieartikel, zur Massenfabrikation, welche wohl oder übel den Markt versorgt. Alles wird schön gefunden, was einigermaßen blinkt, Perlen, Steine oder zierliche Goldgebilde aufweist, das liegt hinter den Schaufenstern der großen Berliner Juweliere etwas kostbarer, reicher ausgestattet, das zieht der kleinstädtische Goldschmied in aller bescheidenster Ausgabe aus dem wohlbehüteten Kasten, um es der Bauernbraut als Hochzeitsschmuck anzupreisen. Einen Unterschied in der Qualität, dem Metall- oder Arbeitswerthe mag es geben, künstlerisch aber steht alles derartige Preßgut einander ziemlich gleich. Und das Publikum ist zufrieden, weil es, niemals durch stilvolle Muster gebildet, große, schöne Stücke für einen verhältnißmäßig billigen Preis erhält.

Wer dies kennt und in Rechnung zieht, der wird billigerweise auf einer preußischen Provinzial-Ausstellung ebenfalls nicht mehr erwarten dürfen, als er überall anderswo in Deutschland findet. Die Herrschaft von Pforzheim ist eine absolute, es kann sich derjenige, der Geschäfte machen will, ihr kaum entziehen. Wir sind deshalb mit äußerst geringen Erwartungen an die Besichtigung des ausgestellten Schmuckes gegangen und können nun befriedigt eingestehen, daß diese Erwartungen meistentheils durch das Vorgefundene übertroffen worden sind. Königsberg sowohl wie auch Danzig besitzen vortreffliche Goldarbeiter, nicht nur Geschäftsleute, welche mit couranter Waare lebhaften Umsatz erstreben, sondern Männer, die selbstständig zu arbeiten, aus eigenen Intentionen zu bilden verstehen. Die Kunst ruht auch hier auf dem goldenen Boden des Handwerks. Besonders … und unter …n, legen viel … Gebrauchs… … die Messer, …el, welche den … Der steigende …nennen wollen, …, ja großartig …berkasten jeden …es mit Ausstellungen zu großen Diners wie mit dem bescheidenen Bedarfe, den auch der einfache Mittelstand für nothwendig erachtet. In dieser Beziehung haben die letzten Jahre die Grenzen erheblich weiter gerückt. Die silberne Gabel galt ja noch vor nicht langer Zeit für etwas Ungewöhnliches, für ein Luxusgeräth auf der Tafel der reichsten Leute. Heute ist dieses praktische, saubere und bequeme Geräth den Meisten zu einer nicht gern entbehrten Nothwendigkeit geworden und zwar nicht um des kostbareren Materials willen, sondern weil die silberne Gabel allein den Menschen gut und zweckmäßig beim Essen unterstützt, weil sie alle Dienste leistet, zu welchen man früher oft das Messer oder den Löffel zu Hilfe nehmen mußte. Die Auslagen der Silberschmiede zeigen uns die kleinste Gabel zu Entremets, Sardinen und Aehnlichem, eine andere zu Fischen, zu Gemüse, zu Braten. Auch die Löffel, wohl zuerst und zumeist von allem Tischzeug aus Silber gebildet, formen sich verschieden zu den verschiedensten Zwecken, von der kleinen Nußschale, die in der nach dem Diner servirten Moccatasse Platz findet, bis zu den großen Suppenlöffeln, Eisschaufeln und den Formaten, welche in der Pastete, dem Fricassée, der Gemüseschüssel liegen. Aron häuft diese schön gearbeiteten Silberschmiedeartikel nicht prätensiös neben einander, er stapelt die schweren Kasten in vornehmer Ruhe über einander, welche den kostbaren Inhalt bergen.

Der eigentliche Tafelaufsatz tritt bei den Königsbergern entschieden zurück gegen die großen Stücke von Moritz Stumpf & Sohn aus Danzig. Der neueste Geschmack bildet derlei Aufsätze, welche Schalen mit Blumen oder Früchten enthalten, nicht mehr in hohem Aufbau auf schlankem Fuße. Man legt nach dem Vorbilde der … ihre berühmtesten Tafel… die Schale flach auf b… künstlerischen Gestaltung… zieht diese Form desha… Tafelaufsatz den Blick … der Gegenübersitzenden … doch gar nicht selten bei … gesellschaft sich einmal r… wieder freilich neuerding… dann der Diener die Weisung erhält, die behindernden Schaustücke zu entfernen. Bei uns haben die flachgeformten Tafelaufsätze noch nicht Eingang gefunden. Stumpf läßt, wie es der Liebesgabe einer Handelsstadt zukommt, seine Blumenschale von einem schlanken, hochgebeinten Merkur tragen, einer überaus subtilen, durchaus künstlerisch ausgeführten Arbeit in mattem Silber. Von noch höherem Arbeitswerth als die Probe der technischen und künstlerischen Leistungsfähigkeit, ganz meisterlich ausgeführt ist das Link'sche Votivschiff, sowohl in der Construction, als auch in der ganzen Ausstattung der Wirklichkeit mit Treue und Verständniß nachgebildet. Die Einwürfe, welche der Geschmack allenfalls gegen die Verwendung von so viel Arbeit und Kunstfertigkeit an einen solchen Gegenstand machen könnte, werden widerlegt durch den bestimmten Zweck, der die Bildung dieses bestimmten Gegenstandes forderte. Hartmann in Thorn stellt ebenfalls einen Tafelaufsatz aus, doch kann sich weder die Modellirung des pausbäckigen Jungen noch die technische Ausführung mit der Arbeit Stumpf's messen. Dahingegen sind die beiden gewundenen Leuchter, welche den Stumpfschen Merkur flankiren, sehr wenig schön, die Zuckerdose zeigt die Accuratesse des tüchtigen Silberschmieds.

An eigentlichem Schmuck, Juwelen und Fassungen thut sich wieder der Königsberger Aron besonders hervor. Er besitzt vortreffliche Steine, wahre Kunstwerke in Pietra dura, so schön, kostbar und künstlerisch ausgeführt, daß man meinen möchte, sie entstammen dem berühmtesten Atelier solcher Kunstwerke, demjenigen Neri's in Rom. Meisten… …n sich in Deutschland mit Muschel… …igen, sie gelten ja schon für etwas … können, wenn man gut zu wählen …mal ganz entzückend sein. Gegen …geschnittenen Steine aber treten sie …d Aron zeigt uns solche Steine in …nd Schönheit, wie nicht viele Ju… …gen werden. Wir wissen ja, daß … nicht in der Provinz, nicht einmal … geschnitten werden, das Verdienst des Juweliers liegt nur in einer künstlerischen und charaktervollen Fassung. Die Fassung soll den geschnittenen Stein umrahmen, sie kann noch so kostbar sein, sie darf aber niemals Anspruch auf eigene Geltung haben, sondern soll sich stets dem Stein als dienendes Glied unterordnen. Aron berücksichtigt diese Forderungen fast immer, besonders würden wir in diesem Sinne einen Apoll in Pietra dura empfehlen, der einfach und edel von Metall umrahmt erscheint. Ein mit Brillantenschleifen gehaltenes Medaillon tritt in seiner Schönheit etwas gegen die ebenfalls sehr graziöse Fassung zurück, eine Fassung von Perlenzacken, die einen Ariadnekopf umgiebt, sagt uns weit weniger zu. Will man kleine Perlen zu solchem Zweck verwenden, so müssen sie sich als einfache Schnur um das Medaillonbild legen. Vorwiegend erkennt man aber, daß Aron gute classische, meist etruskische Muster benutzt hat. Seine Brillanten werden in ihrer Wirkung durch Anordnung und Fassung bedeutend gehoben, er erzielt mit kleinen Steinen oft überraschend große Effekte. Stumpf hat Manches daheim schöner gefaßt, als viele seiner Ausstellungsstücke. Besonders stilvoll ist die Fassung einer Florentiner Mosaik, den besten römischen Mustern Castellari's nahe kommend; auch die herrliche Koralle liegt in schöner Schale.

Ein anderer Königsberger Th. Möwig fertigt hübsche Kapseln oder Medaillons von mattem Gold, oval mit einem großen facettirten Stein in der Mitte, seine Cameenfassungen sind wenig geschmackvoll, am wenigsten wenn er dieselben mit einen Kranz von Kugeln oder Tropfen umrandet. Auch bei Kalck ist wenig besonders Erfreuliches